Abendpost

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 15. September 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang—Nr. 220

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Breckenridges politische Zukunft.

Lexington, Ky., 15. Sept. Unter ungeheurer Aufregung fanden heute in unserem Distrikt die demokratischen Primärwahlen statt, bei denen es sich entscheiden muß, ob W. C. Breckenridge, der durch den Prozeß der Madeline Pollard so berüchtigt geworden ist, von seiner Partei wieder als Kongreßkandidat aufgestellt wird. Sein hauptsächlicher Gegenkandidat ist Owens; außerdem ist aber noch ein dritter Kandidat, Settle, im Felde. Breckenridge und Owens hatten sich in ihren Stumpreden in der letzten Zeit alle möglichen schmutzigen Beschuldigungen an den Kopf geworfen, und die Wahlkampagne spaltete die ganze Bevölkerung in zwei Parteien, deren Erbitterung auf einander so groß ist, daß man noch viele Thätlichkeiten befürchtet.

Die Frauen nehmen meist gegen Breckenridge Partei, und sie und die Pastoren beteten in den Kirchen heiß für die Niederlage desselben. Es wäre kein Wunder, wenn Breckenridge und Owens auch noch mit Fäusten oder Pistolen aneinander gerathen, und noch viele andere Duelle über diese Angelegenheit ausgefochten würden.

Sollte Owens unterliegen, so will er bei der Hauptwahl als unabhängiger Kandidat auftreten. Es finden auch an den Stimmkästen viele Streitigkeiten statt, und jede Fraktion wendet alle Mittel an, um Vortheile über die andere zu erringen. Deßha Breckenridge äußerte sich, er sei völlig gewiß, daß sein Vater die Nomination erhalten werde.

Der Feuerdämon.

Scranton, Pa., 15. Sept. Mitten im Geschäftstheil der Stadt brach heute früh gegen 5 Uhr eine große Feuersbrunst aus. Dieselbe entstand im Keller der Apotheke von Gebr. Matthews und verbreitete sich dann rasch nach dem Norton'schen Buch- und Schreibmaterialien-Geschäft, nach dem Schnittwaaren-Laden von Groß & Foster, und weiterhin. Um 8 Uhr Vormittags mußte die gesammte Feuerwehr alarmirt werden. Drei Feuerwehrleute stürzten beim Einsturz eines Gebäudes drei Stockwerke hinab und wurden verletzt, jedoch durch ihre Kollegen vor dem Tode bewahrt. Wahrscheinlich wird sich der Verlust auf $300,000 belaufen.

Vereitelter Raubplan.

Joliet, Jll., 15. Sept. Die hiesigen Beamten der Wells-Fargo'schen Expreßgesellschaft erhielten im Voraus Kunde, daß ihr am Freitag Abend um 5 Uhr von Chicago abfahrender Expreßwaggon in der Nähe von Hardin, Mo., von 7 Männern angehalten werden solle. Daraufhin wurden 4 Bewaffnete in dem Wagen postirt, und hier bestieg noch der Polizeichef Lang mit zwei anderen Polizisten den Zug. Jetzt ist über Fort Madison, Ja., die Meldung eingetroffen, daß die Räuber es nicht wagten, ihren Plan auszuführen.

Mord im ersten Grade.

Reading, Pa., 15. Sept. Der Prozeß gegen den 26jährigen William Weber wegen Ermordung seines Schwiegervaters Justus Klemmer endete damit, daß die Geschworenen den Angeklagten des „Mordes im ersten Grade" schuldig fanden. Weber nahm das Verdikt mit derselben Gleichgiltigkeit auf, welche er während des ganzen Prozesses gezeigt hatte.

Tom Johnson wieder nominirt.

Cleveland, O., 15. Sept. Der vielgenannte Kongreßabgeordnete und radikale Freihändler Tom L. Johnson würde von der demokratischen Konvention des 21. Distrikts per Akklamation abermals als Kandidat aufgestellt.

Festlichkeiten in Mexiko.

Stadt Mexiko, 15. Sept. Hier hat die 3tägige Feier des Geburtstages des Präsidenten Diaz, in Verbindung mit der Jubelfeier der mexikanischen Unabhängigkeit, begonnen, und Alles prangt im Festschmuck. Der Präsident gab einen großen Empfang.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kaiser Wilhelm II. von Bremen; New York von Southampton (machte die Fahrt über den Ocean in 6 Tagen, 7 Stunden und 7 Minuten); Cufic von Liverpool; Campania von Liverpool.

New York: Russia von Hamburg.

Hull: Galileo von New York.

Rotterdam: Loch Marie von New York.

Abgegangen:

New York: La Bourgogne nach Havre; Spaarndam nach Rotterdam; State of Nebraska nach Glasgow.

New York: Etruria nach Liverpool.

Southampton: Paris nach New York.

Southampton: Normannia, von Hamburg nach New York.

Liverpool: Umbria nach New York.

Moville: Anchoria, von Glasgow nach New York.

Am Lizard vorbei: Waesland, von Antwerpen nach New York.

Havre: La Touraine nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer heute, gefolgt von schönem Wetter; kühler Sonntag früh und im südlichen Theil Sonntag Nachmittag; westliche Winde; leichte Fröste Sonntag früh im nördlichen Theil.

50 Verletzte.

Unfall einer Leichenpartie.

Alliance, O., 15. Sept. Unweit Irondale, 25 Meilen südlich von hier, passirte einer Leichenfeier-Partie ein schrecklicher Unfall, wobei 50 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sein sollen.

Die Betreffenden befanden sich auf der Rückfahrt von der Beerdigung eines Kindes von Alexander McBane. Eine der Schwestern des verstorbenen Kindes erhob zufällig einen Regenschirm, wodurch die beiden Pferde an der Kutsche scheu wurden. Diese Pferde rannten in die vor ihnen befindliche Kutsche hinein und zertrümmerten dieselbe theilweise. Diese beiden Gefährte stießen gegen die zwei vor ihnen befindlichen, — und alle vier Gefährte stürzten dann mit allen Insassen und den Thieren einen steilen Hügel hinab. Drei der 50 Verletzten, darunter Alexander McBane selbst, befinden sich in kritischem Zustand.

Die Gattin McBanes war im vergangenen März bei einem ähnlichen Unfall verletzt worden und starb, nachdem sie das Kind zur Welt gebracht hatte, welches soeben gestorben ist.

(Später.) Nach der neuesten Angabe beträgt die Zahl der erheblich Verletzten nur 15, deren Mehrere Beinbrüche oder schwere innerliche Verletzungen davongetragen haben.

Arbeit und Kapital.

Pittsburg, 15. Sept. Der Sieg der „New York & Cleveland Gas Coal Co.", deren streikende Angestellte zur Arbeit zurückkehrten, und zwar zu einer Lohnskala, welche 14 Cents niedriger ist, als der Distriktspreis, bedeutet die Neueröffnung des Lohnkampfes im Pittsburger Kohlendistrikt. Denn die andern Grubenbesitzer wollen jetzt auch nicht mehr zahlen, als die genannte Gesellschaft, während natürlich ihre Angestellten an der in Columbus, O., vereinbarten Lohnskala festhalten.

Pearys Nordpol-Expedition.

Halifax, N. S., 15. Sept. Eine Depesche aus St. Johns, N. F., meldet, daß die Peary'sche Polar-Expedition soeben in den Hafen daselbst eingelaufen ist. Peary, Lee und Hensen bleiben noch ein Jahr auf der Forschungstour.

Ausland.

Kaiser Wilhelm als Minnesänger.

Berlin, 15. Sept. Neben dem Alarmiren, den Truppenbesichtigungen, Nord- und Süd- und Ost- und Westlandfahrten und er Erfüllung sonstiger Herrscherpflichten findet der deutsche Kaiser noch Zeit und Muße, auf dem Pegasus herumzureiten und in Musik zu machen. Seine letzte Komposition, deren Text er selbst gedichtet hat, ist der Königin Margherita von Italien geweiht und derselben übersandt worden. Die im Minnesänger-Styl gehaltene Komposition preist die Schönheit, die Geistesgaben und die Tugenden der Königin.

Die Flottenmanöver.

Berlin, 15. Sept. Kaiser Wilhelm besuchte gestern das Flottengeschwader in der Nähe von Ost-Rügen. Er bestieg die Kriegsschiffe „Baden" und „Wörth" und beobachtete von diesen aus die Manöver. Dann kehrte er auf dem „Hohenzollern" nach Swinemünde zurück. Die Torpedoboote machten gestern Abend einen Angriff auf die Flotte.

Hinrichtung eines Doppelmörders.

Stettin, 15. Sept. Hier ist der Schuhmacher Otto Franz enthauptet worden. (Franz hatte am 9. Februar d. J. in Nemitz seine Frau und sein Kind ermordet. Er hatte schon am 8. Februar Abends viel Brantwein getrunken, war am nächsten Morgen wieder fortgegangen und hatte für 30 Februar Abends viel Branntwein geentfernte er sich abermals, um zu zechen. Als er nunmehr in seine Behausung zurückkehrte, forderte er von seiner mit Waschen beschäftigten Frau Geld, was diese zu geben indeß verweigerte. Hierüber in Wuth gerathen, ergriff Franz ein Beil und versetzte der unglücklichen Frau mehrere Hiebe gegen den Kopf, schaffte dann die bewußtlos Niedersinkende in die Kammer, gab ihr dort noch einen weiteren Beilhieb und verriegelte die Thür. Nachdem dann der Wütherich noch den Geldbeutel aus der Tasche der zu Tode getroffenen Frau gezogen, ihn zerschnitten und sich seinen geringen Inhalt angeeignet hatte, wandte er sich dem in der Wiege liegenden, sechs Monate alten Kinde zu, legte demselben ein Bettstück auf den Kopf und schlug dasselbe mit einem Beilhieb todt. Dann kleidete er seine fünfjährige Tochter Marie, die der Unthat zugesehen hatte, an und schickte diese zu einer Frau Becker, der Schwester der gemordeten Frau, mit der Weisung, dort zu bleiben und der Tante zu sagen, er habe die Mutter und die kleine Schwester umgebracht. Das Kind entfernte sich, Franz aber packte Bettstücke in ein Laken zusammen und verließ die Wohnung, um die Betten zu versetzen. Mit dem erzielten Erlöse für dieselben begab er sich in Schankstätten und wurde schließlich in Unterbredow festgenommen.)

Noch mehr Erdbeben!

Magdeburg, 15. Sept. Eisleben ist abermals von einer Erderschütterung heimgesucht worden und bietet jetzt ein trauriges Bild der Verwüstung.

Bebel als Landbesitzer.

Berlin, 15. Sept. Wie man hört, hat der Sozialistenführer August Bebel bei Küßnacht am Vierwaldstätter See, in der Schweiz, einen größeren Landkomplex angekauft.

Drei Schwestern ertränken sich.

Köln, 15. Sept. Nach dem Tode der Eltern standen die drei Schwestern Laun aus Rheinbrohl, einem Flecken im Regierungsbezirk Coblenz, ganz allein in der Welt; das Gefühl der Vereinsamung, der Schmerz über den Tod der Eltern ließ schließlich in ihnen den Entschluß reifen, freiwillig aus der Welt zu gehen, welche für die Waisen nichts hatte als Püffe. Sie haben nun diesen Entschluß ausgeführt. Gemeinsam stürzten sie sich in den Rhein und ertranken.

Unterschlagung und Flucht.

Hamburg, 15. Sept. Aus Altona ist der Polizeiverwaltungskassirer Lohmeyer verschwunden; dafür ist aber ein Manko in seiner Kasse vorhanden. Er hat beträchtliche Summen unterschlagen.

Hebammen-Konvention.

Hamburg, 15. Sept. Hier tagt die Delegirtenversammlung des deutschen Hebammen-Vereins. Dieselbe erfreut sich eines sehr guten Besuches.

Geschichtsschreiber-Konvent.

Eisenach, 15. Sept. Hier wurde der deutsche Historiker-Tag abgehalten. Die nächste Tagung wird in Konstanz (Baden) am Bodensee stattfinden; Vorort bleibt aber Berlin.

Jokai ist lebensmüde.

Wien, 15. Sept. Wie schon gemeldet, ist Maurus Jokai, der berühmte ungarische Dichter, Schriftsteller und Patriot, infolge von Gas-Einathmung in Budapest erkrankt. Anfangs hieß es, das Einathmen sei auf einen Zufall zurückzuführen, und die zahlreichen Freunde Jokais thaten Alles, um diese Darstellung aufrecht zu erhalten.

Es ist nun aber doch allgemein bekannt geworden, daß die ganze Sache kein Zufall war, sondern daß Jokai in einem Anfalle von Schwermuth, welche sich in letzter Zeit seines Gemüthes bemächtigte, einen Selbstmordversuch unternommen hat.

Die Cholera.

Wien, 15. Sept. In Galizien greift die Cholera noch immer weiter um sich, und neuerdings sind daselbst wieder 187 Personen an derselben erkrankt und 120 gestorben. Unter den 44 Bezirken Galiziens sind nicht weniger, als 40 verseucht. In der Hauptstadt Lemberg sind während 24 Stunden 3 neue Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Interview mit Caprivi.

Paris, 15. Sept. Hiesige Blätter veröffentlichen den Inhalt einer Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Caprivi, wonach derselbe u. A. sagte: „Der deutsche Kaiser will mit aller Welt, ganz besonders aber mit Frankreich, im Frieden leben; obwohl er nicht vergessen hat, daß er das Haupt der deutschen Armee ist, wird er niemals einen Krieg vom Zaune brechen. Von Elsaß-Lothringen freilich kann Deutschland keinen Quadratfuß aufgeben. Wir verstehen es, daß Frankreichs Herz blutet, wenn es sein Auge auf den Elsaß wirft, und dieses Gefühl ehrt die französische Nation, deren Patriotismus wir bewundern. Aber es gibt ja sonst so viele Punkte, in denen beide Nationen übereinstimmen und zusammenarbeiten können, vor Allem industrielle und wirthschaftliche Fragen, und solches Zusammenwirken könnte viel zur Besserung der alten Wunde beitragen." Diese und andere Auslassungen werden hier dahin gedeutet, daß zwar ein Krieg früher oder später unvermeidlich sei, daß aber beiderseits Alles geschehe, diesen Zeitpunkt möglichst lange hinauszuschieben.

Militärarrest für Königsspielen.

Madrid, Spanien, 15. Sept. Der in spanischen Diensten stehende General Francisco de Bourbon ist zu 2 Monaten Militärarrest verurtheilt worden, weil er ein Manifest veröffentlichte, worin er seine Ansprüche auf die französische Königswürde darlegte.

Der Krieg im Orient.

London, 15. Sept. Die „Times" veröffentlicht heute folgende Depesche aus Shanghai, China:

In der Nacht des 12. September versuchten die japanischen Streitkräfte, die Chinesen in Ping Yang zu überrumpeln, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die noch im Halme stehenden Saaten behinderten die Bewegungen der Japaner und verbargen zum Theil die Chinesen. — Die japanischen Schiffe haben die Späh-Touren im Golf von Petchili aufgegeben.

Shanghai, China, 15. Sept. Die Mörder des schottischen Presbyterianermissionärs James Wylie, welcher bekanntlich zu Liao-Yang von chinesischen Soldaten tödtlich verletzt wurde, sind hingerichtet worden, und die Offiziere, welche die betreffende Abtheilung befehligten, wurden infam kassirt. Wie schon früher erwähnt, werden die von den Soldaten zerstörten Kapellen auf Kosten der umwohnenden Bevölkerung wieder aufgebaut.

Alle Nachrichten — sowohl die von chinesischer wie die von japanischer Seite kommenden — über Schlachten sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Mittheilungen von Privatpersonen zufolge, welche sich auf dem Schauplatze oder in der Nähe desselben befanden, scheint noch keine einzige wichtige Schlacht geschlagen worden zu sein. Aber die beiden Parteien besorgen das gegenseitige Todtlügen lustig weiter.

London, 15. Sept. Aus japanischer Quelle kommt über Tokio die Nachricht, daß ein japanisches Armeekorps von Gensan die chinesischen Streitkräfte in Hing Chuen, und daß die japanische Hauptarmee den Feind in Chueng-Chwa geschlagen habe. Nähere Auskunft ist nicht zu erlangen. Die japanische Armee überschreitet jetzt den Taitongfluß, und der Marschall Yount Yamagta ist in Seoul eingetroffen und hat dort das Oberkommando übernommen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Blutiger Zusammenstoß.

Im Polizeigericht an der Harrison Str. erschienen heute Vormittag John Rogers, ein städtischer Inspektor für Straßenpflaster, Joseph McCarthy, ein Angestellter der Eisenhandlung in dem Gebäude Nr. 44 und 46 Dearborn Str., Willard Dennie, ein in derselben Handlung angestellter Kutscher und eine ganze Anzahl Freunde des einen oder des anderen der Genannten.

McCarthy trug ein Heftpflaster von mindestens 6 Quadratzoll auf dem Kopfe, und in der Mitte des Pflasters bemerkte man einen verdächtig aussehenden rothen Fleck. Rogers sah im Gesicht aus, als ob Erbsen darauf gedroschen worden wären und Dennie trug ebenfalls eine Binde am Kopf. Das Erscheinen der erwähnten Personen vor Gericht war das Resultat einer Schlägerei, die gestern gegen Abend in der Alley hinter dem oben erwähnten Gebäude stattgefunden hatte. Es wurden dort unter Aufsicht von Rogers Pflasterungsarbeiten ausgeführt, was jedoch den Kutscher Dennie nicht verhinderte, mit einem schweren Lastwagen in die Alley zu fahren. Einer der Arbeiter hielt die Pferde an und schlug mit einem Besenstiel nach dem einen. Dies veranlaßte Dennie von seinem Sitz zu springen und einen Angriff auf den Arbeiter zu machen, der seinerseits den Besenstiel auch gegen Dennie in Anwendung brachte. Dann erschien McCarthy in der unverkennbaren Absicht, die Alley von der ganzen Arbeiter-Abtheilung zu säubern. Ein Arthieb von Seiten Rogers hinderte ihn daran. Im nächsten Augenblicke lag Rogers ebenfalls auf dem Pflaster, wohin er von Dennie befördert worden war.

Mehr Leute kamen dazu und es entspann sich eine solenne Keilerei, die erst ein Ende hatte, als die Polizei erschien und eine Anzahl Verhaftungen vornahmt. Der Richter war heute außer Stande, die wirklich Schuldigen herauszufinden, weshalb er den Fall bis Montag verschob.

Kurz und Neu.

* Der County-Rath hat gestern beschlossen, die Besteuerung des persönlichen Eigenthums in den Landgemeinden des Countys um 5 Prozent herabzusetzen, während die Einschätzung des persönlichen Eigenthums in der Stadt Chicago um denselben Betrag erhöht werden soll.

* Gegen den 21jährigen Buchhalter Elmer Hebentanz ist eine Anklage wegen Diebstahls erhoben worden. Der Angeklagte soll seinem Hauswirthe, einem gewissen Henry Drexler von Nr. 15 Charles Str., mehrere goldene Ringe und Uhrketten entwendet haben. Richter Dooley verschob heute die Verhandlung des Falles auf den 21. September.

* Eine Prüfung von Kandidaten für Stellungen als Lehrer für technisches Zeichnen in den Abend-Hochschulen findet am Montag, den 17. September, in dem Schulgebäude an der Ecke von Monroe und Halsted Str. statt. Mit Ausnahme von Papier und Reißbrett müssen die Kandidaten alles andere Material selbst mitbringen.

* Heute Morgen um 7.30 Uhr fuhr Ed. Braxton, der Kutscher eines der „Independent Fuel Co." gehörigen Wagens, an der Ecke der Chicago und Milwaukee Ave. so heftig gegen einen Kabelbahnwagen, daß der darauf befindliche 18jährige John Tuck auf die Straße geschleudert wurde. Er zog sich durch den Sturz eine Verstauchung und leichte Verrenkung des linken Beines zu und wurde nach seiner Wohnung, Nr. 992 N. Leavitt Str., gebracht.

* Gestern Abend forderte Herr J. Switisch, der eine Gastwirthschaft in dem Hause Nr. 1485 Milwaukee Ave. betreibt, einen angetrunkenen, randalirenden Gast, Namens John Jäger, zur Ruhe auf. Derselbe gerieth über die durchaus gerechtfertigte Zumuthung in eine solche Wuth, daß er mit seinem schweren Stocke wild auf Alles, was im Lokale zerbrechlich war, einschlug. Die Polizisten Gleason und Culkin, die beim Vorübergehen den Skandal hörten, eilten hinein und verhafteten den wilden Patron, der eine ungeheure Verwüstung in dem Lokale angerichtet hatte. Richter Severson überwies ihn wegen böswilliger Sachbeschädigung unter $500 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Des Mordes angeklagt.

Der Gastwirth Gustav Lippold vor dem Schranken des Kriminalgerichts.

Die Verhandlung heute begonnen.

Im Kriminalgericht hat heute Vormittag vor Richter McConnell die eigentliche Verhandlung in dem Mordprozeß gegen den Gastwirth Gustav Lippold begonnen, deren Ausgang man in weiten Kreisen mit großer Spannung entgegensieht. Lippold, welcher an der Ecke von Peoria und 50. Str. eine Wirthschaft betreibt, steht unter der schweren Anklage, am 14. Juni d. J. dem Eisenwaarenhändler Abraham C. Kries, von Nr. 5013 S. Halsted Str., mit einem schweren mit Blei gefüllten Knüppel einen Hieb über den Kopf versetzt und dadurch dessen Tod verursacht zu haben. Dieser beklagenswerthe Vorfall bildete den tragischen Ausgang eines Streites um Bezahlung einer Rechnung in Höhe von $8.40. Am gedachten Tage erschien nämlich der Eisenwaarenhändler Kries in Lippolds Wirthschaft, um die Bezahlung dieser Rechnung zu verlangen. Da Letzterer mit der geleisteten Arbeit unzufrieden war und infolgedessen die sofortige Bezahlung der geringen Summe verweigerte, kam es zum Streite, der schließlich damit endete, daß Kries die Wirthschaft in großer Aufregung verließ. Wie nun von Seiten der Anklage behauptet wird, eilte Lippold dem Fortgehenden mit seinem Knüppel in der Hand nach und auf der Straße, ungefähr 100 Fuß von der Wirthschaft entfernt, versetzte er Kries einen so wuchtigen Schlag über den Kopf, daß derselbe ohnmächtig zu Boden sank. Dreizehn Tage später starb Kries an den Folgen der schweren Verletzung.

Die Anklage in diesem Mordprozeß vertritt Hilfs-Staatsanwalt Todd, dem Herr C. H. Willits als Spezialanwalt zur Seite gegeben ist, während die Anwälte D. L. und D. B. Carmichael die Vertheidigung des Angeklagten übernommen haben. Mit kurzen Ansprachen der beiderseitigen Anwälte an die Jury wurde die Prozeßverhandlung heute Vormittag eröffnet, nachdem in der gestrigen Sitzung die Auswahl der Geschworenen vollendet worden war. Und dann begann das eigentliche Zeugenverhör. Als erster Zeuge für die Anklage wurde Dr. William Parson vernommen. Derselbe gab auf Befragen des Hilfs-Staatsanwalts eine detaillirte Schilderung der Krankheit des Verstorbenen, die er als Meningitis (Gehirnhautentzündung) bezeichnete, und die seiner Ansicht nach den Tod zur Folge gehabt. Dr. Parson war seit länger als zwei Jahren Hausarzt der Kries'schen Familie und erklärte, daß er nur ein einziges Mal von dem Verstorbenen konsultirt woroden sei, und zwar wegen eines unbedeutenden Magenleidens. Als sich der Zustand des Patienten, der in den ersten Tagen über heftige Kopfschmerzen klagte, in bedenklicher Weise verschlimmerte, habe er den bekannten Chicagoer Chirurgen Dr. Edward Andrews zur Behandlung hinzugezogen, der bei dem Zustand des Kranken jedoch einen operativen Eingriff als zwecklos erklärte. Die nach dem Tode vorgenommene Sektion habe eine völlige Bestätigung seiner Diagnose ergeben, denn unterhalb der sechs Zoll langen Schädelwunde hatten sich Klümpchen geronnenen Blutes vorgefunden. Dr. Edward Andrews, der nächste Zeuge, bestätigte die Aussagen seines Kollegen in vollstem Umfange, besonders entschieden sprach er sich gegen die Annahme aus, als ob Kries an einer Lungenentzündung gestorben sei. Die Vertheidigung will demgegenüber durch Sachverständige den Nachweis liefern, daß der Verstorbene an hochgradiger Schwindsucht gelitten und daß der Schlag auf den Kopf nicht die Todesursache gebildet habe.

Feuer.

Heute Morgen um 4.15 Uhr brach aus unbekannter Ursache in dem zweistöckigen Holzgebäude Nr. 2509 W. Lake Str. ein Feuer aus, welches an demselben einen Schaden von $300 anrichtete und seinen Bewohnern an ihrem Waarenlager, bezw. Mobiliar, einen Verlust von etwa $200 zufügte. Das Haus gehört einem gewissen John Fagan und wird bewohnt von Wm. Herolder, Edward Williams, John Thorenson und Frank Dougherty, welch' Letztere ein Materialwaarengeschäft bezw. Ofengeschäft in demselben betreiben.

Besann sich eines Besseren.

Die Firma Gray Bros., welche bekanntlich den Kontrakt für die Bohrungen zur Ermittelung der besten Route für den projektirten Wassertunnel nach der Nordwestseite zugesprochen erhalten, aber sich später geweigert hatte, die Arbeit zu übernehmen, wenn ihr nicht ein höherer Preis bezahlt würde, hat sich jetzt eines Besseren besonnen und nachgegeben. In nächster Woche wird sie die nothwendigen Maschinerien zur Stelle haben, um die Arbeit in Angriff zu nehmen und das sofort.

* In Folge des Einsturzes einer Erdwand in Sektion G am Drainage-Kanal verlor heute Morgen der Arbeiter Charles Nelson sein Leben. Er wurde durch die herabfallenden Erdmassen verschüttet.

Lebensmüde.

Fräulein Nellie Evans macht einen Selbstmordversuch.

Nicht weniger als vier Mal versuchte Fräulein Nellie Evans, die mit ihrer Mutter im Hause Nr. 240 25. Place wohnt, gestern im Laufe des Nachmittags die Last dieses Daseins von sich abzuschütteln, und es ist geradezu ein Wunder zu nennen, daß sie ihre selbstmörderische Absicht nicht erreichte. An Versuchen in dieser Richtung hat sie es jedenfalls nicht fehlen lassen.

Nachdem Fräulein Evans mehrere Stunden lang ziel- und zwecklos durch die Straßen gewandert, überschritt sie kurz nach vier Uhr die Geleise der Illinois Central-Bahn an der 39. Str., kletterte auf den Wellenbrecher und ging am Ufer des Sees entlang bis zur 41. Straße. Hier hielt sie plötzlich inne, sie rang offenbar mit dem letzten schweren Entschluß. Gerade in dem Moment, als die Lebensmüde sich in die Fluthen des Sees stürzen wollte, sprang ein Fischer hinzu, dem ihr seltsames Benehmen aufgefallen war. Er packe die junge Dame noch rechtzeitig an den Kleidern und führte sie über die Geleise zurück. Sie weigerte sich, ihm irgendwelche Aufklärung über die Beweggründe ihres Selbstmordversuchs zu geben. Wenige Stunden später machte sie noch drei Versuche, sich das Leben zu nehmen. An der 42. Str. legte sie sich auf die Geleise, gerade als eine Rangirlokomotive herangefahren kam, und sie wäre unfehlbar überfahren worden, wenn nicht Herr George Gilmore, von Nr. 4214 Wentworth Ave., im entscheidenden Moment herzugesprungen wäre und sie von den Geleisen fortgerissen hätte. Aber Fräulein Evans blieb hartnäckig bei ihrem Vorsatz. Sie machte sich von den Armen ihres Retters los und warf sich wiederum auf die Geleise. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer den Vorfall und brachte seine Lokomotive zum Stehen. Ein viertes Mal griff Herr Gilmore dann noch als rettender Engel ein, indem er die junge Dame an der 43. Str. verhinderte, sich von einem daherkommenden Frachtzuge überfahren zu lassen. Um weiteren Selbstmordsversuchen derselben vorzubeugen, übergab er die Lebensmüde dem Polizisten Murray von der Hyde Park-Station. Der Bruder der jungen Dame, welcher sich gestern Abend nach ihrem Verbleib in der Polizeistation erkundigte, sagte der Polizeimatrone, in deren Obhut die Lebensmüde vorläufig blieb, daß seine Schwester seit über einem Jahre leidend ist und wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung den Selbstmord beschlossen habe. Fräulein Evans selbst weigert sich, mit irgend Jemandem über die Sache zu sprechen.

Felddiebe verhaftet.

Die Gemüse-Farmer in der Nähe der 85. und Halsted Straße hatten in letzter Zeit viel über die Frechheit einer Spitzbubenbande zu klagen, welche nächtlicher Weile mit Pferd und Wagen auf die Felder fuhr, Kartoffeln und Rüben ausgrub, Kohlköpfe abschnitt und überhaupt alles eßbare mitnahm. In vorletzter Nacht machten es sich einige Polizisten im Verein mit den Farmern zur Aufgabe, die Spitzbuben zu fangen, was auch wirklich gelang. Vier Mann wurden in flagranti ertappt und eingelocht. Ihre Namen sind: Gustav Hill, Edw. Daisy, John Lieben und Joseph Babin. Der erstere, welcher die Kartoffeln gegraben hatte, wurde unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Die anderen drei hatten das Fuhrwerk gestellt und kamen mit Polizeistrafen davon.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für die letzte Woche, abschließend mit letztem Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Gesammtzahl der Inkorporationen 279, angelegtes Kapital $74,487,750. Das Gesammt-Kapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 136, mit $41,662,950; Privatbanken und andere Finanz-Institute 1, mit $27,000; Nationalbanken (bis 5. September) 4, mit $310,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 29, mit $18,577,000; Kohlen- und Eisengruben 6, mit $1,500,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 11, mit $5,025,000; Bauvereine 1, mit $50,000; Bewässerungs-Gesellschaften 4, mit $28,000; verschiedene Unternehmungen 87, mit $50,000.

* F. J. Reech, der mit seiner Familie Nr. 13 Town Court wohnt, starb daselbst gestern Abend eines plötzlichen Todes. Es wird angenommen, daß er einem Herzschlage erlegen ist.

* Polizeichef Brennan wurde heute Vormittag davon in Kenntniß gesetzt, daß der zur Stockyards-Station gehörige Polizist John Wheeler in Mount Greenwood, 16 Meilen vom Courthaus und 6 Meilen von der Stadtgrenze, entgegen den Polizeiregulationen wohne und dort auch eine Schankwirthschaft betreibe. Hr. Brennan wird die Angelegenheit untersuchen und im Falle sich dies so verhält, dem betr. Polizisten Gelegenheit geben, sich in Zukunft gänzlich dem Wirthschaftsgeschäft zu widmen.

Ein sensationeller Prozeß in Aussicht.

Am nächsten Dienstag soll vor Richter Windes der Prozeß beginnen, welchen der Kontraktor Harry L. Holland gegen das County Cook im Jahre 1886 anhängig gemacht hat. Es handelt sich um die Erlangung einer Summe von $195,000 für Anstreicher-Arbeiten am County-Gebäude.

Der Kontrakt für diese Arbeiten wurde s. Z. von jenem famosen Countyrath vergeben, dessen meiste Mitglieder nach dem bekannten, sogenannten „Boodle-Prozeß" im Zuchthause landeten. Holland sollte für den Quadratfuß 30 Cents bekommen. Als die Arbeit fertig war, rechnete Holland 650,000 Quadratfuß aus und reichte eine Rechnung über 195,000 ein.

Der damalige Countyrath hatte die Rechnungen entgegengenommen, für richtig befunden und $75,000 bereits zur Zahlung angewiesen. Nachdem aber die meisten Mitglieder verhaftet waren und während des Prozesses wurden die von Holland gelieferten Arbeiten einer näheren Prüfung unterzogen und stellte es sich dann heraus, daß das County-Gebäude erstens nur 200,000 Fuß Oberfläche enthielt und zweitens, daß das Material und die Arbeit mit 6 Cents pro Fuß gut bezahlt sei. In Folge dessen wurde die Bezahlung verweigert. Holland leitete daraufhin einen Prozeß gegen das County ein und verlangte die ganze Summe. Der Prozeß wurde bereits unzählige Male aufgerufen, aber immer wieder aus irgend einem Grunde verschoben. Diesmal scheinen jedoch beide Parteien entschlossen zu sein, die Angelegenheit endgiltig zu erledigen.

Hinter Schloß und Riegel.

Den Bemühungen der Geheimpolizisten Harding und Shaughnessy von der Maxwell Str.-Station ist es gestern Abend gelungen, einen der berüchtigsten Verbrecher der Westseite, auf den man seit mehreren Wochen vergeblich gefahndet hatte, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der Verhaftete heißt Charles Mason. Er ist seit langer Zeit der Hauptmann einer Räuberbande, die unter dem Namen „The Mason-Gang" wohlbekannt und allgemein gefürchtet ist. Eine der letzten Schandthaten dieser Bande ist ein Einbruch, der vor etwa 8 Wochen in das Juweliergeschäft von Mathias Mamer, Ecke Jefferson- und Harrison Straße, verübt wurde. Die Diebe erbeuteten damals eine große Quantität von Schmuckgegenständen, goldenen Ringen, Uhrketten u.s.w., im Gesammtwerthe von etwa $500. Zwei der Einbrecher, darunter ein Bruder des obengenannten Mason, wurden bald nach der That verhaftet und später vom Polizeirichter zum Prozeß festgehalten. Der dritte im Bunde, Charles Mason, war jedoch entkommen und konnte erst gestern in einer Schankwirthschaft an der Polk Straße aufgespürt und in Haft genommen werden; die Verhandlung des Falles wird am 20 September vor Richter Eberhardt stattfinden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $800.

Sieht Gespenster.

Charles Ostermeyer ist ein ehrsamer Schneidermeister und erst wenige Tage in Chicago. Gestern Abend nun passirte ihm etwas, was einem gewöhnlichen Sterblichen nur sehr selten zustößt. Vor seinem geistigen Auge stieg nämlich plötzlich die aetherische Gestalt seiner Gattin aus dem Flusse auf, gerade als er über die Clark Str.-Brücke gehen wollte. Sie sehen und auf das Geländer steigen, entschlossen, in die schmutzigen Fluthen zu springen, war das Werk eines Augenblicks, aber zwischen Gedanke und Ausführung trat die kräftige Gestalt des Polizisten Graham, der das Schneiderlein nach der Zentral-Polizeistation brachte. Aus der etwas verworrenen Erzählung, die Ostermeyer dort zum Besten gab, ist soviel zu entnehmen, daß er aus Fort Wayne, Ind., stammt, und an einer Wahnvorstellung leidet. Er glaubt nämlich, daß seine Gattin zu Zeiten unsichtbar werden und ihr Geist ihn überall hin verfolgen kann. Er behauptet bestimmt, sie von der Brücke aus im Wasser gesehen zu haben, und um sie nicht ertrinken zu lassen, wollte er ihr nach in den Fluß springen.

Der Streik beendet.

Die Arbeiten am Marquette-Gebäude sind heute nach dreitägigem Streik wieder aufgenommen worden. Ob die Arbeiter ihre Forderungen strikt durchgeführt haben, oder ob der Friede das Resultat beiderseitigen Entgegenkommens ist, ließ sich nicht ermitteln, da die Betheiligten sich über die Angelegenheit in Schweigen hüllten. Uebrigens waren es heute nur einige hundert Mann, welche die Arbeit wieder aufnehmen konnten. Sämmtliche Zimmerleute und verschiedene Andere können erst wieder anfangen, wenn gewisse Arbeiten fertig sind.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 83 Grad, Mitternacht 76 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 67 Grad und heute Mittag 63 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Omaha ist gestern ebenfalls bereits der erste Schnee gefallen.

— In Selma, Ala., hat sich der 21jährige Neger Sam Johnson an Oberst Stark Oliver für $60 verkauft.

— Zu Neligh, Nebr., wurde Barrett Scott schuldig befunden, als Schatzmeister von Holt-County $32,000 unterschlagen zu haben.

— In New Orleans begann der Amtsentsetzungs-Prozeß gegen den Bürgermeister Fitzpatrick wegen Mißverwaltung und Korruption.

— Aus der Bundeshauptstadt wird mitgetheilt, daß Robert Tyler, ein Enkel des Präsidenten Tyler und das erste männliche Kind, welches im Weißen Hause geboren wurde, gegenwärtig in bitterster Armuth lebt.

— In Boston hat Frau Helen Gougar, die bekannte Prohibitionsagitatorin, ihren Verleumdungsprozeß gegen den Kongreßabgeordneten Morse verloren. Die Klage gründete sich auf Aeußerungen in öffentlichen Reden während der Wahlkampagne.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 223 Bankerotte gemeldet, in Canada 44, zusammen also 267, gegen 341 (in den Ver. Staaten 314 und in Canada 27) in derselben Woche des Vorjahres, 262 in der vorigen und 228 in der vorvorigen Woche. Die Handelsagenturen berichten im Allgemeinen über bedeutende Vermehrung der Geschäftsumsätze.

— Die New Yorker Polizei verhaftete zwei Illinoiser Landwirthe, Namens Leo Wellenreiter und Henry Scheuermann, welche nach New York mit der ausgesprochenen Absicht gekommen waren, von Bauernfängern, mit denen sie schon seit längerer Zeit im Briefwechsel gestanden hatten, „Grünwaare" zu kaufen, d. h. sich von ihnen mit angeblichem nachgemachten Papiergelde, das gar nicht vorhanden, beschwindeln zu lassen. Einer der Bauernfänger, Namens Rosenblum, wurde gleichfalls verhaftet.

— Zu Osgood, Ind., verhafteten Geheimpolizisten die Levy'schen Falschmünzer-Bande, nach welcher die Regierung schon seit Jahren gesucht hatte. Einer der Gefangenen, Nick Claxton, wurde dabei ertappt, als er gerade in eine Form zur Herstellung von 50 Cents-Stücken Metall goß. Die Bande besteht, soweit bekannt, aus dem 77jährigen Farmer Isaac Levy, dem 25jährigen Fleischer Harry Levy, dem 18jährigen Wilder Levy und dem 25jährigen Farmer Nick Claxton. Alle Verhafteten wurden nach Cincinnati gebracht.

Ausland.

— Auf Anrathen seiner Aerzte soll der berühmte Klavierspieler Ignaz Paderewski seine Absicht, im nächsten Winter wieder die Ver. Staaten zu besuchen, aufgegeben haben.

— Aus Kapstadt, Südafrika, wird gemeldet, daß der Ertrag an Kapwein in den letzten vier Jahren von 6 auf 4 Millionen Gallonen gefallen ist. Dies ist zum großen Theil eine Folge der durch die Reblaus verursachten Verheerungen.

— Gestern wurde in Budapest die Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses eröffnet. Das österreichisch-ungarische Budget für 1895 zeigt eine Zunahme der Auslagen um mehr, als 4 Millionen Gulden, welches Plus ausschließlich auf die Armee entfällt.

— Der Schnelldampfer „Lucania", welcher die Fahrt von Sandy Hook bis nach Browhead in 5 Tagen 8 Stunden und 37 Minuten machte, legte an seinem schnellsten Fahrtag, dem vierten, 514 Seemeilen zurück und gilt augenblicklich unbestritten als „Königin des Meeres".

— Die Kämpfe zwischen Mohamedanern und Hindus in Hoonah City, Ostindien, dauern noch immer fort, und neuerdings wurde auch noch von 14 Brahminen eine Flugschrift herausgegeben, worin die Hindus zu einem Religionskrieg aufgefordert werden, als erstem Schritt zum Sturz der Fremdherrschaft. Die Geschäfte ruhen dort jetzt völlig, und Kavallerie patrouillirt die Straßen ab.

— In Kairo, Egypten, gelangte der Mädchenkaufs-Prozeß zum Abschluß. Abdul Hamid erhielt 6 Monate Gefängniß. Dagegen wurden der pensionirte General Wachf Pascha sowie Shawarbi Pascha freigesprochen. Die Händler und Makler, welche an dem Mädchenschacher betheiligt waren, wurden zu je 18 Monaten Gefängniß und Zwangsarbeit verurtheilt. Die verurtheilenden Verdikte sind vom Sirdar bestätigt worden, die freisprechenden aber noch nicht.

— In Tarnopol, Galizien, hat man eine Omladina-Verschwörung entdeckt, ähnlich derjenigen, welche in Böhmen so viel von sich reden machte. 70 Schüler des dortigen Gymnasiums sollen einen Geheimbund zur Errichtung eines polnischen Königreiches gegründet haben. Durch einen Priester, welchem einer der Jungen beichtete, soll die Geschichte an den Tag gekommen sein. Thatsächlich sind 17 Gymnasiasten sowie 18 andere Personen verhaftet, und verschiedene Schriftstücke sowie eine kleine Druckerpresse sind beschlagnahmt worden.

Lokalbericht.

An die Gewehre, Jäger!

Mit dem heutigen Tage ist im Staate Illinois die Jagd auf Prairiehühner wieder eröffnet worden. Die Letzteren treten, dank des trockenen Sommers, heuer in großartigen Mengen auf.

Das Geständniß eines Diebes.

Ein weitverzweigte Einbrecherbande hinter Schloß und Riegel.

Theilweises Verzeichniß der Einbrüche.

Durch die Verhaftung von weiteren sieben Diebsgesellen wurde gestern die Liste der Mitglieder der Räuberbande vervollständigt, welche durch den Einbruch in den Langley-Flats und die Festnahme von George Burton und Harry Blood seitens des Polizisten O'Toole entdeckt worden war. Der Hauptmann und Organisator der Bande befindet sich jetzt auch in Haft. Bei demselben fand man einen mit gestohlenem Eigenthum gefüllten Koffer, der zur Versendung an eine Frau in Quincy, Ill., bereit stand.

Die Geheimpolizisten McCarthy, McGuire und Reisenweber nahmen gestern Burton aus seiner Zelle in der Station an Stanton Ave. heraus und unternahmen mit demselben einen Spaziergang durch jenen Bezirk. Man war noch nicht weit gekommen, da wurde der Gefangene auch schon vertraulich und bezeichnete die Häuser, welche von der Diebsbande heimgesucht worden waren. Als die vier Männer die Ecke von 30. Str. und Langley Ave. erreichten, deutete Burton auf das zweite Stockwerk in einem Hause hin und sagte, daß er und ein anderer Mann, Namens Allen, während des Streiks dort einbrachen und etwa $150 in Baargeld erbeuteten.

Burton gab den Geheimpolizisten alsdann folgendes Verzeichniß von Häusern, welche von der Räuberbande geplündert wurden: Nr. 3801 Rhodes Ave., 2428 South Park Ave., 3745 Vernon Ave., 3441 Rhodes Ave., 3400 Rhodes Ave., 792 Sedgwick Str., 3506 Indiana Ave., 3517 Calumet Ave., 3141 Rhodes Ave., 83 Ogden Ave., 626 N. Clark Str., 3031 Prairie Ave., 3551 Indiana Ave., 3745 Vernon Av., 199 37. Str., 2520 Calumet Ave., 4217 Langley Ave., 3739 Vernon Av., Haus an 32. Straße, zwischen Indiana und Prairie Ave., Wohnung an 30. Straße und Vernon Ave. Haus an 40. und State Str., Wohnung an Ashland Boulevard, nahe Madison Str., Weirs Wohnung im Allen Block an Oakwood Boulevard und Langley Av., Haus am Lake Shore Drive, nahe Lincoln Park, die Erie Flats an 39. Str. und Lake Ave., Wohnung an 37. Str. und Indiana Ave., Richter Wings Wohnung an 44. Str. und Greenwood Ave. Vor einem Hause an Sedgwick Str. hielt er Wache, während sein Spießgeselle das Haus durchsuchte und mit einer Anzahl Diamanten zurückkehrte. Dieser Spießgeselle war kein anderer als Harry Allen, der Anführer der Bande, dessen Schlupfwinkel sich in dem Hause Nr. 474 Wabash Ave. befindet.

Die Geheimpolizisten kehrten hierauf mit ihrem Gefangenen wieder nach der Station zurück und nachdem sie denselben in einer Zelle untergebracht hatten, begaben sie sich nach einigen der oben angegebenen Häuser, welche von der Bande geplündert worden waren. Hier fanden sie, daß es mit Burtons Angaben seine Richtigkeit hatte.

Inzwischen hatten sich die Geheimpolizisten O'Connor und Cody nach dem Hause Nr. 474 Wabash Ave. begeben, wo sie Harry Allen, den Hauptmann der Bande, verhafteten und den oben bezeichneten Koffer vorfanden. Später nahmen die Polizisten noch die Verhaftung von folgenden Mitgliedern der Bande vor: Perry Mitchell, in Nr. 514 Wabash, Albert Bussey in Nr. 2000 Armour Ave., A. B. Rice und Samuel Stahr. Mit gerichtlichen Haussuchungsbefehlen bewaffnet begaben sich die Polizisten auch nach den Pfandläden von A. Curris, Nr. 492 State Str., und Abraham Levi, Nr. 494 State Str., um gestohlenes Eigenthum zurück zu erlangen. Die Eigenthümer dieser beiden Pfandläden erklärten, daß sie kein gestohlenes Eigenthum in ihrem Besitz hätten, aber Burton bezeichnete die Sachen, von welchen die Pfandonkel kein Verzeichniß angelegt hatten. Curris und Levi wurden in Folge dessen nach der Polizeistation geführt, aber hier nicht eingesperrt.

Das neue Lewis Polytechnikum.

Der Verwaltungsrath des „Lewis Polytechnikum" hat nunmehr den Ankauf eines Bauplatzes auf der Westseite endgiltig beschlossen. Die neue Anstalt soll auf dem Geviert zu stehen kommen, das von W. Madison, Robey, W. Monroe Str. und Winchester Ave. begrenzt wird, und der für den Bauplatz zu bezahlende Preis beträgt ungefähr $170,000. Wie Richter Kohlsaat, ein Mitglied des Verwaltungsrathes, gestern bemerkte, wird der Bau des Gebäudes nicht vor nächstes Frühjahr in Angriff genommen werden. Mit der Frontseite wird das Polytechnikum nach der Madison Str. zu liegen kommen, und zwar soll auf die architektonische Ausschmückung der Front große Sorgfalt verwendet werden, sodaß man schon jetzt sagen kann, das Gebäude wird sich für die Westseite zu einer Zierde im vollsten Sinne des Wortes gestalten.

Räubereien an der Südseite.

In der Apotheke der Firma Rauch Bros., Nr. 3944 Cottage Grove Ave., wurde in vorletzter Nacht ein Einbruch verübt, wobei die Räuber etwa $15 in kleinem Gelde und einige andere Sachen erbeuteten. Die Firma ist an derartige Vorfälle bereits gewöhnt, denn seit letztem Frühjahr ist fast kein Monat vergangen, in dem nicht mindestens ein Einbruch in ihrem Lokal stattgefunden hätte. Ueberhaupt wird in jener Nachbarschaft mehr als anderswo über die Frechheit des Diebsgesindels geklagt. Unzählige Fälle von Einbruch und Diebstahl sind der Polizei bereits gemeldet worden. Doch ist es bis jetzt nicht gelungen, auch nur einen der Thäter zu fassen.

Richter Scully.

Wie in den gestrigen Hauptausgaben der „Abendpost" bereits berichtet wurde, ist Richter Scully in seiner Wohnung, Nr. 350 Warren Ave. nach dreitägigem Kranksein gestorben. Am Dienstag hielt er noch Sitzung im Polizeigericht an der Desplaines Str. ab und zog sich dabei eine leichte Erkältung zu. Man brachte ihn nach Hause und rief einen Arzt zu Hilfe, doch trotz der sorgfältigen Behandlung verschlimmerte sich der Zustand des Kranken von Stunde zu Stunde. Es trat Lungenentzündung hinzu, welche den Tod des Richters herbeiführte. Er litt übrigens seit Jahren an der Bright'schen Nierenkrankheit, obgleich er äußerlich als vollkommen gesund erschien.

Daniel Scully wurde im Jahre 1839 in New York geboren. Im Alter von zwei Jahren kam er mit seinen Eltern nach dem Westen, die sich in Hartland, McHenry Co., Ill., niederließen und Landwirthschaft betrieben. Er erhielt seine Erziehung im „St. Marys College", Chicago, und graduirte schließlich an der „Northwestern University Law School". Dann verband er sich mit John S. Quinn und betrieb während der nächsten 10 Jahre eine erfolgreiche Advokatur.

Im Jahre 1871 wurde Scully zum Friedensrichter ernannt und behielt dieses Amt bis zu seinem Tode. Auch war er unter mehreren Verwaltungen Polizeirichter. Das letzte Mal wurde er durch Mayor Harrison vor etwas mehr als einem Jahre als solcher ernannt.

Verheirathet war Richter Scully seit dem Jahre 1863. Er hinterläßt außer der Wittwe 7 Kinder, zwei Söhne und 5 Töchter.

Die Polizei- und Friedensgerichte der Westseite wurden gestern zu Ehren des Verstorbenen vertagt. Die Richter versammelten sich im Haymarket-Gebäude und faßten Beileidsbeschlüsse. Der Tag der Beerdigung ist noch nicht angesetzt.

Lokal-Politisches.

Franklin McVeagh, der demokratische Bundessenators-Kandidat, kehrte gestern von seiner ersten Kampagnetour durch den Staat nach Chicago zurück. Heute Abend wird ihm zu Ehren im Waubansee-Klub ein großartiger Empfang bereitet werden.

Das Exekutivkomite des deutsch-amerikanischen demokratischen Zentral-Vereins hat auf nächsten Montag Abend eine Versammlung des deutschen Kampagne-Komites nach dem Hauptquartier im Zimmer Nr. 613 des Teutonia-Gebäudes einberufen, um Vorbereitungen für eine energische Wahlagitation zu treffen.

Der deutsch-amerikanische demokratische Verein der 18. Ward hat folgende Beamte für das laufende Jahr erwählt: Präsident, Nic. Kones; Vize-Präsident, Hery Ortmann; Sekretär, R. Worrig; Schatzmeister, Hy. Schroeder; Kollektor, F. Reitz; Thürsteher, Fritz Hegg; Exekutivkomite, C. Dieterich, Louis Schwarz, Wm. Clemens und W. Nerpital; Komite für Naturalisation, Wm. Clemens, Ignatz Eggert und Hermann Dieterich.

Thomas B. Reed, der frühere Sprecher des Bundesabgeordnetenhauses, wird Anfangs nächsten Monats zwei republikanische Kampagnereden in diesem Staate halten, nämlich eine in Chicago und die andere in Springfield.

Eisenbahn-Unfall.

Die Entgleisung eines mit Passagieren dicht besetzten Eisenbahn-Waggons der Illinois Central-Vorstadt-Linie hatte gestern Abend eine längere Verkehrsstockung zur Folge. Der Unfall ereignete sich an der 43. Straßen-Kreuzung, kurz vor 6 Uhr, also zu einer Zeit, wo der Verkehr am stärksten zu sein pflegt.

Nur der Umsicht und Geistesgegenwart eines Passagiers Namens E. L. Timmons, der sofort die Nothleine zog, ist es zu verdanken, daß der Zug fast augenblicklich zum Stillstande gebracht werden konnte. Der entgleiste Waggon, der letzte im Zuge, schwankte bereits bedenklich hin und her und wäre sicherlich im nächsten Augenblicke umgestürzt, wenn nicht der Lokomotivführer auf das gegebene Signal hin sofort seine Maschine angehalten hätte. So kam es, daß die Passagiere mit dem Schrecken davonkamen. Trotzdem mußten mehrere Damen in Droschken nach Hause geschafft werden, da sie vor Angst halb ohnmächtig geworden waren. Ueber die Veranlassung des Unfalls konnte bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden. Es erforderte eine fast einstündige Arbeit, bevor die Geleise freigemacht und der Verkehr vollem Umfange wieder aufgenommen werden konnte.

Deutsches Theater.

Eröffnung der Vorstellungen am Sonntag, den 23. September.

Die diesjährige Saison des deutschen Theaters, unter Direktion der Herren Welb und Wachsner, wird am Sonntag, den 23. September, eröffnet werden. Von einem Abonnement hat in diesem Jahre aus mancherlei Gründen Abstand genommen werden müssen. Daß die Vorstellungen nicht mehr im Schiller-Theater, dem speziell für die Deutschen errichteten Musentempel, stattfinden werden, dürfte dem Publikum bereits bekannt sein. Trotz dieser betrübenden Thatsache sind von Seiten der rühmlichst bekannten Direktion alle nur möglichen Vorbereitungen getroffen worden, um auch in dieser Saison das Bestmöglichste zu bieten. Das Repertoir enthält ein Reihe vortrefflicher Novitäten, die in Verbindung mit beliebten älteren Stücken sicherlich eine große Anziehungskraft ausüben werden. Für die ersten beiden Vorstellungen ist Hooleys Theater in Aussicht genommen. Das vollständige Mitglieder-Verzeichniß stellt sich wie folgt:

Artistische Leitung: Ferdinand Welb.
Geschäftliche Leitung: Leon Wachsner.

Regisseure: Ferdinand Welb, Hermann Werbke und Ernst Gschmeidler.
Musik-Direktor: Christoph Bach.
Geschäftsführer: Siegmund Selig.

Darstellende Mitglieder.

Herren: Theodor Burgarth vom Stadttheater in Stettin, erstes Auftreten in Amerika; Adolph Beyer, Max Fischer, Wilhelm Gehring, Hermann Griebe vom Central-Theater in Berlin, erstes Auftreten in Amerika; Ernst Gschmeidler, Hermann Hirschburg, Carl Holty vom Flora-Theater in Köln, erstes Auftreten in Amerika; Karl Koenig, Ludwig Kreiß, Georg Le Bret, Theodor Pechtel, Siegmund Selig, Leon Wachsner, Helmar Lerski, Ferdinand Welb, Hermann Werbke.

Damen: Hedwig Beringer, Amanda Griebe vom Central-Theater in Berlin, erstes Auftreten in Amerika; Ottilie Gschmeidler, Bertha Hagemann, Laura Keffel vom Deutschen Theater in San Francisco, erstes Auftreten in Chicago; Clara Lapping, Victoria Markham, Elisa Nilasson, Wiederauftreten in Chicago; Anna Richard, Anna Roithmair, Henny Steffen vom Hof-Theater in Kassel, erstes Auftreten in Chicago; Agnes Weiße vom Stadt-Theater in Zürich, erstes Auftreten in Chicago.

Als neu aufzuführende Stücke sind zu erwähnen:

Trauerspiele:

Antigone des Sophokles, mit der Musik und den Chören von Mendelssohn-Bartholdy.
Die Shakespeare'schen Königsdramen, in Dingelstedts und Laubes Bühneneinrichtungen.
Voß: Daniel Danieli.
Ludwig: Der Erbförster.
Wildenbruch: Väter und Söhne.
Zündt: Rienzi, der letzte Tribun, u.s.w.

Schauspiele:

König Sudraka: Vasantasea, nach dem indischen Original bearbeitet von Emil Pohl. Das älteste Drama der Menschheit, 400 vor Christus geschrieben.
Grillparzer: Der Traum ein Leben.
Wildenbruch: Meister Balzer.
Heyse: Colberg.
Wildmann: Jenseits von Gut und Böse.
Zobeltitz: Ohne Geläut.
Staak: Die Else vom Erlenhof.
Rosegger: Am Tag des Gerichts.
Wohlbrück: Das Recht auf Glück.
Strindberg: Das Geheimniß der Gilde. Ritter Bengts Gattin.
Kirstein: Zerstörtes Glück.

Lustspiele:

Cervantes: Verbotene Früchte, bearbeitet von Emil Goett.
Lope de Vega: Der Tugendwächter, bearbeitet von Eugen Zabel.
L'Arronge: Lolos Vater.
Schönthan: Das goldene Buch.
Schönthan und Kadelburg: Der Herr Senator.
Blumenthal und Kadelburg: Zwei glückliche Tage. Mauerblümchen.
Hoecker: Die Olympier.
Pander: Der weiße Hirsch.
Davis: Die Katakomben.
Lee: Das Examen u.s.w.
Gesangspossen, Märchen u.s.w.
Kneisel: Amors Droschke.
Krenn: Ein gesunder Junge.
Zell: Die Kindsfrau, Ein armes Mädel, Eine Kleinigkeit.
Raimund: Der Bauer als Millionär.
Raeder: Der Weltumsegler wider Willen.
Putlitz: Der gestiefelte Kater.
Bayer: Die Puppenfee, Ballet-Pantomime.

Einakter:

Goethe: Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern, mit der Ouverture von Karl Reinecke und der Musik von Conradi.
Euripides: Szene aus den Phönicierinnen, übersetzt von Schiller als Einleitung zu Antigone.
Graven: Das Frühstück auf dem Schlosse zu Rudolstadt, nach Schillers Erzählung.
Gumpenberg: Die Minnekönigin.
Roeber: Die Philosophin.
Hertz: König Renes Tochter.
Zell: Der Raubmörder.
Sommer: Ein Strafrapport.
Kadelburg: In Zivil.
Sielesius: Sie weint.
Fredro: Die einzige Tochter u.s.w.

Sowohl die Mitgliederliste, als auch das Verzeichniß der Novitäten beweist zur Genüge, daß die Direktion nach Kräften bemüht ist, allen, auch den verwöhntesten Anforderungen, gerecht zu werden. Sie darf deshalb erwarten, daß die Gunst des Publikums dem deutschen Theater auch während der kommenden Saison treu bleiben wird.

Die Hebung des „Yosemite".

Bis gestern Abend um 11 Uhr war eine große Anzahl Leute mit der Hebung des gesunkenen Löschbootes „Yosemite" beschäftigt, doch war es bis dahin unmöglich, dasselbe auch nur von der Stelle zu bewegen. Dreizehn Luftsäcke, von denen jeder einzelne zehn Tonnen Wasser zu verdrängen imstande ist, wurden im Laufe des Nachmittags theils im Schiffsraume selbst, theils an den Außenseiten angebracht. Dann füllte man die Säcke mit Luft, aber der erwartete Erfolg trat nicht ein. Es zeigte sich vielmehr an dem Gurgeln des Wassers an der Oberfläche, daß die hineingepumpte Luft auf irgend eine Weise entwich. Da es zu finster war, konnte der Taucher die schadhafte Stelle nicht finden, und deshalb wurde die Fortsetzung der Arbeit auf heute verschoben.

Als letztes Mittel beabsichtigt man, 16 Tonnen Kohlen aus dem gesunkenen Fahrzeug zu entfernen und den dadurch freigewordenen Raum ebenfalls zur Anbringung von Luftsäcken zu benutzen. Die Möglichkeit, daß auch dann das Fahrzeug noch nicht an die Oberfläche steigen würde, halten die Unternehmer für ausgeschlossen.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Am morgenden Sonntag, den 16. September, eröffnet die Direktion Schaumberg-Schindler ihre zweite Saison im Apollo-Theater. Zur Aufführung kommt das beliebte Volksstück mit Gesang „Das Milchmädchen von Schöneberg" mit der talentvollen, stimmbegabten jugendlichen Soubrette Frl. Johanna Schaumberg. Der neu engagirte Gesangs-Komiker, Herr Robert Schlemm, vom Germania-Theater in St. Louis, wird in der urkomischen Rolle des „Reporters Brennecke" debütiren, und der von der vorigen Saison her so sehr beliebte jugendliche Komiker Willy Lösch wird den „Heinrich" spielen.

In Müllers Halle bietet die Direktion Schaumberg-Schindler am Sonntag ihren Theaterbesuchern das wirksame beliebte Volksschauspiel „Deborah, die edle Jüdin", in fünf Akten von Rosenthal. In der Titelrolle tritt die neuengagirte erste Liebhaberin Frl. Marie Hardung vom Germania-Theater in St. Louis zum ersten Male in dieser Halle vor das Publikum. Frl. Hardung genießt den Ruf einer vorzüglichen Schauspielerin und wird sich als Deborah jedenfalls die Gunst des Publikums im Sturme erobern.

Die Saison in „Walsh's Halle", Ecke Noble Str. und Milwaukee Ave., wird von der Direktion Schaumberg-Schindler am 23. September eröffnet.

Ein verwundeter Räuber.

Kurz nach Mitternacht verwundete der Polizist Gallagher von der Desplains Str.-Station einen gewissen Martin Curran, der in Gemeinschaft mit Patrick Cummings den in dem Hause Nr. 23 W. Madison Str. wohnenden John Ryan an der Ecke der Clinton und Monroe Str. zu berauben versuchte.

Ryan ging in nördlicher Richtung die Clinton Str. hinauf, als er von den beiden Strolchen angefallen wurde. Sie packten ihn zu gleicher Zeit, und während ihn dann einer festzuhalten versuchte, machte sich der andere daran, seine Taschen zu durchstöbern. Ryan wehrte sich jedoch nach Kräften und schrie laut um Hilfe, worauf einige Polizisten auf der Bildfläche erschienen. Angesichts dieser liefen die Kerle die Monroe Str. hinunter. Polizist Gallagher feuerte zunächst einen Schuß in die Luft, um sie zum Stehen zu bringen. Als sie jedoch ihre Flucht trotzdem fortsetzten, schoß er nunmehr ein zweites Mal auf die Ausreißer. Curran fiel, schwer in die Hüfte getroffen, zu Boden, und Cummings blieb stehen. Letzterer wurde verhaftet und nach der Desplaines Str.-Station gebracht, während man Curran nach dem County-Hospital schaffte, wo die Aerzte seine Wunden für wahrscheinlich tödtlich erklärten.

Vermißt.

Arthur J. O'Leary, ein Neffe des verstorbenen früheren Alderman Morris, wird seit dem 7. September vermißt und seine Mutter, mit der er, als ihr einziger Sohn, zusammen in dem Hause 116 Siegel Str. wohnte, ist in großer Besorgniß um sein Leben. Der junge Mann war 23 Jahre alt und lange Jahre als Kollektor bei der Alston Farbenfabrik, 212 Randolph Str. beschäftigt. Seine Bücher und Abrechnungen stimmen auf das Genaueste, so daß man fast nur auf einen Unfall, der ihm zugestoßen ist, schließen kann. An dem genannten Tage wurde er von einigen Bekannten in der Wisconsin St. getroffen, denen er klagte, daß er sich nicht wohl fühle und daher nach dem Lincoln Park an den See gehen wolle, um dort etwas frische Luft zu genießen. Seit dieser Zeit ist er von Niemand mehr gesehen oder gesprochen worden. Er trug an jenem Tage einen schwarzen Anzug und schwarzen Derby-Hut. Trotz aller Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, irgend eine Spur des verschwundenen, jungen Mannes aufzufinden.

Wechselfälscher in Haft.

Heute wird John K. Eccles in Begleitung eines Geheimpolizisten von Philadelphia hier eintreffen, der in den letzten Jahren in verschiedenen Städten des Landes bedeutende Wechselfälschungen verübt und auch in Chicago mehrere Geschäftsleute betrogen hat. Zu den letzteren gehören John Berghof, der ein Schneidergeschäft im „Times"-Gebäude betreibt, Wilbaum & Crane, Nr. 121 Dearborn Str., und C. R. Low, Nr. 225 Dearborn Str. Eccles wurde in Philadelphia verhaftet.

Das Haymarket Theater.

Seit der Wiedereröffnung des Haymarket Theaters an der West Madison Str., zwischen der Halsted und Union, hat es sich bewiesen, daß dasselbe immer noch der Lieblingsplatz des theaterliebenden Publikums der Westseite ist. Während der letzten Monate ist die ganze innere Einrichtung verändert worden und die alten Bekannten waren nicht wenig erstaunt, als sie am Eröffnungsabend sahen, welch' verschwenderische Pracht jetzt an alles verwendet ist. Daß der Vorhang vor der Bühne des Haymarket Theaters an Schönheit seines Gleichen in den Ver. Staaten nicht hat, war schon früher eine anerkannte Thatsache. Selbstverständlich ist das Repertoire dem Ganzen entsprechend und der fähige Verwalter des Theaters, Herr Will. Davis, achtet mit peinlicher Sorgfalt darauf, daß nur wirklich leistungsfähige Gesellschaften hier auftreten.

Lincoln Park Theater.

In der morgigen Matinee im Lincoln Park Theater gelangt Frank L. Birbeys neues Drama „Shaft Nr. 2" zur Aufführung. Es ist das erste Mal daß an der Nordseite ein Stück gegeben wird, welches nicht nur ein sehr zahlreiches aus den besten Kräften bestehendes Personal, sondern auch eine großartige Ausstattung und Szenerie erfordert. Für alles ist von der Direktion in umfassender Weise gesorgt worden und es steht außer Frage, daß die morgige Aufführung eine brillante werden wird. Für die nächste Woche verbleibt das Stück auf dem Repertoire.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird am morgenden Sonntage, den 16. September, in Zieslers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Das Thema lautet diesmal: „Interessante Einzelheiten aus dem vorjährigen Religions - Parlament." Am letzten Sonntage hatte der Redner über „Kirche und Staat" gesprochen und die Kirche als die Hüterin der Menschheits-Ideale, den Staat als den Hüter der öffentlichen Ordnung charakterisirt. Die Vorträge finden Vormittags halb elf Uhr statt und sind frei für Jedermann.

Beamtenwahl.

Der Verband der „Veteranen der deutschen Armee" hielt gestern Abend in Massows Lokal unter dem „Briggs House" seine Jahresversammlung ab, in welcher die folgenden Beamten erwählt wurden:

Präsident: Roderich v. Mannstein;
Vizepräsident: Ferd. Meyer;
Prot. Sekretär: R. Nicolai;
Schatzmeister: Otto Ahrens;
Finanzsekretär: Fr. Kwiatkowski;
Ehrenrath: F. Storck, Wm. Möller, Henry Schulz, Dr. H. Geiger und A. Thies.

Turnverein Voran.

In der Halle des Turnvereins „Voran" fand am Mittwoch die erste „Geistig gemüthliche Versammlung" statt. Turner Deuß hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Darwinismus. Der „gemüthliche" Theil des Programms war ebenso erheiternd als interessant und nach dieser ersten Probe zu schließen, werden die „Geistig gemüthlichen Versammlungen" auch dieser Saison in jeder Beziehung erfolgreich verlaufen.

* Der Postmeister hat verfügt, daß vom 1. Oktober ab in nachbenannten Postämtern auch Postanweisungen für das Ausland verkauft werden: Station D, West Madison Str.; L, Ecke 22. Str. und Cottage Grove Ave.; M, unter dem Namen Cottage Grove Station allgemein bekannt; P, Auburn Park; R, Grand Crossing; V, Lawndale; W, Brighton Park, und in der Substation in Jefferson. Bisher wurden hier nur Anweisungen für das Inland ausgegeben.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12–14, Nr. 95 5. Ave.

A. D. — Für Leichen wird von der Stadt aus kein Finderlohn bezahlt. Wenn die Hinterbliebenen etwas bezahlen wollen, ist das natürlich ihre Sache.

F. M. — Sie haben gar nichts zu bezahlen. Die Halsabschneider können von Ihnen nur fünfzig Dollars verlangen und keinen Cent Zinsen. Wenn Sie rechtzeitig zu einem Rechtsanwalt gegangen wären, hätten Sie die letzten $66.60 sparen können.

H. Z. — Nein, Verehrtester, wenn man seine Gläubiger betrügen will, muß man doch etwas schlauer sein. Im übrigen ist die „Abendpost" nicht dazu da, um Ihnen in dieser Kunst Unterricht zu ertheilen.

W. W. — Aber warum sollte denn eine Dame, welche hier wohnt, und deren Mann sich in Frankreich aufhält, in der Schweiz geschieden werden? Das kann sie doch weit schneller und billiger hier besorgen lassen. Wenn die Zeugen in der Schweiz wohnen, können dieselben dort vernommen werden. Wenn Sie Näheres wissen wollen, sprechen Sie persönlich vor.

J. P. — Wir haben Ihre Frage schon einmal beantwortet.

S. L. — Sie können vor Ablauf der fünf Tage an das höhere Gericht appelliren.

B. K. — Sprechen Sie lieber persönlich vor. Die Sache ist zu wichtig, als daß man sie im Briefkasten erledigen könnte. Auf keinen Fall nehmen Sie wieder ein Papier, wie das von Ihnen abgeschriebene.

A. F. — Nein, es ist nicht strafbar, Jemanden am Sonntag zu mahnen. Mahnen Sie den Mann, wann immer Sie wollen, bis er Ihnen Ihre 53 Dollars bezahlt.

M. W. — Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit persönlich an den Rechtsberather der „Abendpost", Herrn Jens L. Christensen, Zimmer 12–14, Nr. 95 Fifth Ave., und tragen Sie ihm den Fall ihrer Schwester vor.

F. S. — Wie der Name „Single Taxer" schon besagt, tritt die Zeitung für die bekannte Einsteuer-Idee, eine Erfindung von Henry George, ein. Lesen Sie das Hauptwerk des Letzteren, „Fortschritt und Armuth" (Progreß and Poverty), das Sie durch irgend eine Buchhandlung beziehen können. Aus diesem Buche werden Sie ersehen, was die Single Tax-Frage bedeutet.

K. L. — Adressiren Sie: Sanatarium Denkewalter Springs, near Spencer, Ind. Die in der Anzeige angegebene Adresse ist also richtig, wie Sie sehen.

G. W. — Wenn die Aldermen Ihrer Ward in der betr. Sache nichts thun wollen, so reichen Sie doch ein schriftliches Gesuch beim Ober-Baukommissär (Commissioner of Public Works) ein. — Es existiren in Chicago dem neuesten Adreßbuch zufolge zwei Strickmaschinen-Fabriken, nämlich die „Lamb Knitting Machine Manufacturing Co.", Nr. 468 W. Randolph Str., und Nye & Fredick, Nr. 18–30 W. Randolph Str.

B. L. — Ueber die Bierverhältnisse in Traverse City, Mich., ist der Briefkastenmann nicht genügend unterrichtet, um Ihnen die in Rede stehende gewünschte Auskunft geben zu können. Schreiben Sie einmal an den dortigen Postmeister. Das wird wahrscheinlich am schnellsten zum Ziele führen.

F. R. — Die Eyller'sche Buchhandlung, Nr. 84 5. Ave., hat ein Antiquariat; also setzen Sie sich mit dieser Firma in Verbindung.

J. R. — Das städtische Freibad befindet sich an Mather Str., nahe der 16. Str.

M. H. — Schicken Sie die betr. Noten durch die „American Expreß Co.", Nr. 76 Monroe Str.; dort wird Ihnen auch alles Nähere gesagt werden.

H. Z. — Der Donner ist das dem Blitz folgende rollende Getöse. Daß der Donner erst nach dem Blitz gehört wird, rührt daher, daß das Licht fast augenblicklich zum Auge gelangt, der Schall dagegen eine längere Zeit bedarf, um vom Orte seiner Entstehung zum Ohre zu kommen. Die Gewitter sind stets an die Entwickelung starker elektrischer Spannungen in den Gewölken gebunden.

J. C. M. — Wer Briefträger werden will, muß zuvor ein „Civil Service"-Examen bestehen. Um das diesbezügliche Applikations-Formular zu erhalten, müssen Sie sich an Herrn Peter Newton, den Sekretär des „Civil Service Board", Zimmer 70 im Bundesregierungs-Gebäude, wenden. Nachdem das Formular in vorschriftsmäßiger Weise ausgefüllt ist, erhalten Sie Nachricht, wann und wo das Examen abzulegen ist. Nur wer Bürger ist, kann als Briefträger angestellt werden. Ferner darf der Bewerber nicht unter 21 und nicht über 40 Jahre alt sein. Ausgenommen von dieser letzteren Bestimmung sind Diejenigen, welche im Landheer oder bei der Marine gedient haben und ehrenvoll entlassen worden sind. — So, das wird wohl „ausführlich" genug sein.

F. L. — Gewiß können Sie ohne Erlaubniß Ihres Vaters nach Deutschland zurückkehren und in's Militär eintreten. Als Gemeiner haben Sie aber durchaus kein Recht, sich das Regiment, bei dem Sie dienen wollen, auszusuchen. Uebrigens möchten wir Ihnen den wohlgemeinten Rath geben, in der Sache nicht voreilig zu handeln.

C. M. — Warum haben Sie nicht unsern Rath befolgt und einen erfahrenen Grundeigenthumshändler zur Entscheidung der Wette herangezogen? Unser „Real Estate Editor" ist mit den Grundbesitzverhältnissen in Crystal Lake nicht vertraut genug, um ein bestimmtes Urtheil abgeben zu können.

A. H. — Auf Seite 1875 des Adreßbuches von 1894 finden Sie unter „Bookbinders" eine große Anzahl Geschäfte aufgeführt, wo Sie Bücher binden lassen können. — Ihre andere Frage können wir nicht beantworten.

P. P. — Das Wort „disponiren" stammt aus dem Lateinischen und bedeutet: vertheilen, verfügen, anordnen; zu etwas disponirt sein, soviel wie geneigt, gestimmt sein. — Wie so viele andere aus dem Lateinischen stammende Worte ist auch dieses Wort in die deutsche Sprache übergegangen.

Urban Pf. — Wenn Sie nicht „in die Uniform gesteckt" werden wollen, so bleiben Sie lieber wo Sie sind. Sie riskiren im Falle einer Rückkehr nach Deutschland (auch wenn es nur besuchsweise geschieht), zum Militärdienste herangezogen zu werden, da Sie Ihren Urlaub überschritten haben. Wenden Sie sich einmal an das deutsche Konsulat, Kedzie-Gebäude, Nr. 120–122 Ost Randolph Str., Zimmer 501–506. Man wird Ihnen dort sicherlich dieselbe Auskunft geben.

A. P. — Buchführung wird in gewissen Abendschulen gelehrt, aber kein „Type Writing". Die Ihrer Wohnung am nächsten gelegene Schule, wohin Sie Ihre Tochter schicken könnten, wäre die „English High and Manuel Training School" an W. Monroe Str., östlich von Halsted Str. Der Unterricht beginnt am Montag, den 1. Oktober.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

David J. Redlich, 918 Clybourn Ave., 9 M.
Gerhard Moissong, 153 Hudson Ave., 4 J.
Joseph Schier, 3025 5. Ave., 77 J.
Amalia Borrbardt, 512 Dearborn Ave., 68 J.
Rosa F. Seidheimer, 413 Clybourn Ave., 6 J.
Johanna Setzler, 78 22. Place, 5 J.

* Auf Anordnung des Schulrathes wird man in der Jones- und Washburn-Schule Badewannen anbringen, damit Kinder, denen ein Reinigungsprozeß Noth thut, an Ort und Stelle abgewaschen werden können.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer...........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Unser Besteuerungswesen.

Es ist eine altanerkannte Wahrheit, daß der neuzeitliche Mensch am empfindlichsten am Geldbeutel ist. Um so mehr muß es überraschen, daß sich das große Publikum der von der Presse schon so vielfach und dringend wiederholten Forderung einer Steuerreform gegenüber so gleichgiltig verhält. Kein anderes Departement unserer Staats- und Stadtverwaltung bedarf einer durchdringenden Reform in dem Maße wie das Steuerwesen, in keinem anderen ist der Korruption, wie hier, Thür und Thor geöffnet.

Daß Komptroller Ackerman mit seiner Forderung um höhere Einschätzung nicht, oder doch nur in geringem Maße erfolgreich war, ist unter denUmständen nicht zu verwundern. Unter dem bestehenden Einschätzungs-System hätte die erhöhte Belastung doch auf den mittleren und kleinen Steuerzahler fallen müssen, und der ist nach allgemeinem Dafürhalten schon schwer genug belastet.

Die großen Grundbesitzer, deren Eigenthum zu ein Zwanzigstel oder gar ein Dreißigstel des Werthes eingeschätzt wurde, haben — das darf man wohl mit Sicherheit annehmen — diese Vergünstigung nicht nur dem guten Willen der Steuereinschätzer, sondern ihrer verständnißvollen Würdigung der „Bedürfnisse" dieser Leute zu danken. Die „intimen Beziehungen zwischen den Großgrundbesitzern und den Steuereinschätzern", auf welche Herr Ackerman vor der Steuerausgleichungs-Behörde anspielte, dürften sich auf eine Geschäftstransaktion reduziren, bei der der Steuereinschätzer der Verkäufer (seines „guten Willens") und derGroßgrundbesitzer der Käufer war. Ein abgeschlossener Verkauf läßt sich nicht gut rückgängig machen und so hätte eben eine bedeutende Erhöhung des Steuerwerthes auf das Eigenthum des kleinen Mannes fallen müssen. Dieser war eben nicht in der Lage gewesen, sich mit den Steuerabschätzern geschäftlich zu verständigen und er muß infolgedessen von einem Fünftel oder einem Viertel des Werthes seines Eigenthums — also verhältnißmäßig vier bis fünf mal so viel als jene klugen Geschäftsleute — Steuern bezahlen.

Der arme Mann hat eben nur ein Mittel für sein Recht zu wirken, und das ist die richtige Anwendung seiner Stimme. Dies Mittel aber hat er bisher gerade bezüglich der Besetzung der Steuereinnehmerstellen völlig außer Acht gelassen. Gerade für diese Aemter wurden von jeher Handwerkspolitiker gewählt, die nur auf ihren eigenen Vortheil bedacht waren und das Amt benutzten, sich eine möglichst unabhängige Zukunft zu schaffen. Nicht, daß das steuerbare Eigenthum Chicagos zu einem so geringen Betrag eingeschätzt wurde, ist die Schande, sondern die Thatsache, daß die Steuerbelastung so ungerecht vertheilt ist. Wenn die Verwaltungsunkosten Chicagos heute gedeckt werden könnten durch Erhebung von Steuern auf ein durchschnittliches Eigenthum von nur $126 pro Kopf der Bevölkerung, während Bostons Bevölkerung Steuer auf Eigenthum von durchschnittlich $1200 bezahlen muß, so wäre das an und für sich keine Schande für die Stadt, man könnte daraus höchstens auf eine äußerst sparsame Verwaltung schließen. Auch die Thatsache, daß der Steuerertrag bei der geringwerthigen Einschätzung nicht genügen wird die Verwaltungsunkosten zu decken, ist keine „Schande" im schlimmeren Sinne des Wortes. Sie beweist nur eine **Unfähigkeit** der Beamten und noch keine Unredlichkeit.

Eine Schande für die Stadt ist nur die ungleiche Besteuerung, die offenkundige Uebervortheilung der „Kleinen" zu Gunsten der „Großen".

Die Frage, auf welche Weise das Steuererhebungswesen reformirt werden soll, ist schwer oder leicht — wie man will — zu beantworten. Leicht würde die Antwort sein, wenn es möglich wäre, Männer zu finden, auf deren Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit man mit Sicherheit bauen könnte und die bereit wären, eine Berufung zu dem Steuereinschätzeramt anzunehmen, und wenn es möglich wäre immer die Erwählung solcher Leute durchzusetzen. Mit diesen Vorbedingungen ließe sich jene Frage leicht und erschöpfend beantworten mit: „Wählt ehrliche Männer zu Steuereinschätzern." Mit fähigen und absolut ehrlichen und unbestechlichen Männern als Steuereinschätzern wäre die Steuerreformfrage aus der Welt geschafft.

Solange man solche Männer nicht finden und erwählen kann, so lange wird es um die Steuerreform immer faul bestellt sein. Ganz gelöst wird sie dann nie werden. Aber man kann einen guten Schritt vorwärts thun zur ehrlichen Verwaltung desBesteuerungs-Departements durch Vereinfachung des Systems und Konzentrirung der Verantwortlichkeit.

Das Town-Unwesen sollte, wie ein hiesiges englisches Blatt anempfiehlt, abgeschafft werden. Für ganz Chicago sollte nur ein **verantwortlicher** Steuereinschätzer zu wählen sein. Es wird leichter sein für einen solchen hohen Posten mit großer Verantwortlichkeit einen fähigen und ehrlichen Mann zu finden, als mehrere Männer mit solchen Eigenschaften für die verschiedenen „Towns". Die Wichtigkeit des Amtes würde nur eine Nomination von Männern zulassen, über deren Ehrlichkeit kein Zweifel bestehen kann und die Ruf und Ehre in's Amt bringen. Ein solcher Mann wird auch danach streben, sich jene zu bewahren und selbst wenn er den Versuchungen gegenüber wankend werden sollte, so würde doch seine exponirte Stellung das leicht erkennen lassen.

Zur Geschäftslage.

Die Bankausweise zeigen für die ablaufende Woche im Geldumsatz eineZunahme von 7.8 Prozent im Vergleiche zur selben Woche des Vorjahres.

Einen besseren Beweis für das Wiedererwachen der Geschäfts- und Industrie-Thätigkeit kann es nicht geben. Jeder Dollar mehr, der durch die Hände der Banken geht, bedeutet ein Mehr im Waarenumsatz, gleichviel welcher Art die Waare gewesen sein mag.

Auch an anderen direkten Beweisen des begonnenen Aufschwunges fehlt es nicht. Die letzte Woche gemeldete größere Lebhaftigkeit im Waarengeschäft dauert an und aus einer Anzahl wichtiger Geschäftsmittelpunkte werden weitere Gewinnste gemeldet. Besonders im Süden bessern sich die Aussichten zusehends, während in den Mittelstaaten und dem Westen die theilweise unbefriedigende Ernte — der Verlust an Welschkorn infolge der Dürre gegenüber früheren Schätzungen wird auf 400,000,000 Bushel berechnet — in manchen Gegenden einen Stillstand oder auch einen Verlust verursachte.

In Leder, Petroleum, Zucker, Baumwollstoffen sind die Preise fester, während die Preise für lebendes Vieh infolge vermehrter Zufuhr zurückgingen. Auch in den Preisen für Wolle, Baumwolle und Roheisen ist ein Rückgang zu verzeichnen.

Befriedigend lauten die Berichte der Eisenbahnen für den Monat August. Die Einnahmen von 132 Bahnen mit einer Geleiselänge von 100,000 Meilen stellten sich auf $42,461,000 gegen $42,080,386 im August 1893, eine Zunahme von neunzehntel Prozent gegen das Vorjahr. Die Zunahme ist gering, aber sie wird doch allseitig freudig begrüßt, da sie die erste Zunahme ist, die dieses Jahr gegen das Jahr 1893 zu verzeichnen hat und als eine Markirung des Wendepunktes in unserer Geschäfts- und Industrielage angesehen wird.

Während der mit dem 13. September abschließenden sechs Geschäftstage wurden aus den Häfen an beiden Küsten der Ver. Staaten und Canadas 2,789,000 Bushel Weizen ausgeführt, gegen 3,207,000 in der Vorwoche, 5,357,000 in der zweiten Septemberwoche letzten Jahres, 3,384,000 in 1892 und 6,974,000 in derselbenWoche vor drei Jahren.

Die Arbeitsritter und das Gesetz.

In seiner unlängst in Buffalo stattgefundenen Sitzung beschloß der General-Verwaltungsrath der Arbeitsritter, sämmtliche Verbände des Ordens aufzufordern, Anklageschriften gegen den Vereinigte Staaten General-Anwalt Olney auszuarbeiten, damit dieselben dem nächsten Kongreß vorgelegt werden können, zwecks der Erhebung einer Anklage gegen den Genannten.

Dieser Beschluß muß überraschen und ist höchst seltsam angesichts des Ergebnisses der Untersuchung der Cleveland'schen Streikkommission hier in Chicago, das bei der Beschlußfassung schon bekannt war. Diese Untersuchung erbrachte den unwiderleglichen Beweis, daß Debs den Einhaltsbefehl der Ver. Staaten Gerichte mißachtete, indem er nach Erlassung desselben fortfuhr, die ausständigen Arbeiter zum Beharren im Ausstand zu ermahnen und andere Arbeiterverbände zur Erklärung von „Sympathie"-Streiks aufzufordern. Hierdurch wurde Debs zum Gesetzesübertreter und die Arbeitsritter billigen nun durch jenen Beschluß ausdrücklich die Auflehnung gegen die Gesetze des Landes.

Was immer General-Anwalt Olney that, einen Streik zu unterdrücken, der die Geschäfte des Landes lahmlegte zu einer Zeit, da sie gerade anfingen sich von einem schweren Schlage zu erholen, das geschah in Uebereinstimmung mit den bestehenden Gesetzen des Landes, welche von den Repräsentanten desVolkes erlassen waren zur Sicherung der Rechte des Einzelnen wie der Gesellschaft. Waren die Gesetze falsch, so ist das nicht des Generalanwalts Schuld, der auf ihre Durchführung zu achten hat. Sie dürfen nur abgeschafft oder verbessert werden durch die Repräsentanten des Volks; indirekt also durch das Volk selbst, dessen Willen sie Ausdruck geben sollen. Jeder andere Weg führt zur Anarchie, zur Gesetzlosigkeit, unter der die Arbeiter am meisten würden leiden müssen.

Es ist auch nicht anzunehmen, daß das Vorgehen des Verwaltungsrathes der Arbeitsritter viel Liebe finden wird bei den organisirten Arbeitern. Als Auflehner gegen dasGesetz dürfen jene höchstens auf die Gefolgschaft der Genossen Mosts und Mowbrays hoffen. Wie besonnene Arbeiterführer und Arbeiter über den A. R. U. Streik denken, das ist ersichtlich aus den Worten, die auf dem Konvent der Brüderschaft der Lokomotiv-Heizer in Harrisburg fielen. Hier erklärten Samuel Gompers und Frank P. Sargent, der Präsident der Heizervereinigung, daß der American Railway Union Streik in keiner Weise gebilligt werden könnte und im Interesse der organisirten Arbeit tief zu bedauern sei.

Ein Rückblick.

Der Gedenktag an die Schlacht von Sedan ist vorüber. In der Erinnerung erscheinen alle ausgestandenen Leiden und Mühen nicht mehr so schlimm; so treten auch jene von Sedan erheblich zurück, und zwar um so mehr, als die Erfolge der Schlacht so außerordentlich waren. Wer die denkwürdigenEreignisse, die sich am 1. und 2. September 1870 abspielten, miterlebt hat, wird sie zeitlebens als die großartigsten Momente des deutsch-französischen Feldzuges im Gedächtniß bewahren. Wer erinnerte sich nicht mit Stolz jener Stunden, als der greise König Wilhelm in später Nachmittagsstunde das Schlachtfeld beritt und von den einzelnen Truppentheilen mit stürmischer, sich immer wieder erneuernder Begeisterung empfangen wurde, die eroberten Adler geschwenkt wurden, Verwundete sich vom Boden erhoben, um den Monarchen zu sehen, und die rauschenden Klänge der Musikkorps und die Hochs über die blutgetränkten Felder dahinbrausten, während sich ringsum ein schauerliches Bild der Verwüstung bot, Leichen am Boden lagen und flammende Lohe aus den benachbartenDörfern zum Himmel aufzuckte. Als dann die Schatten höher stiegen und die Truppenkörper sich so gut wie möglich gesammelt hatten, hielten die Feldgeistlichen den Gottesdienst ab. Feierlicher ist wohl selten ein Gottesdienst gewesen wie dieser auf der Wahlstatt von Sedan. Dann kündete der Divisionskommandeur die Erfolge der Schlacht an, die unsere Herzen höher schlagen ließen. Und nun begann es zu regnen — es regnete die ganze Nacht hindurch, unermüdlich und einförmig, kein Feuer wollte brennen, kein Unterschlupf bot sich den bis auf die Haut Durchnäßten, mit stoischem Gleichmuth warf man sich, fest in den Mantel gehüllt, auf den lehmigen, schlüpfrigen Boden. An dieses fürchterliche Biwak werden die meisten, die es gekostet, wohl jetzt noch mit Schaudern zurückdenken. Als der Morgen des 3. September herangebrochen war, konnte man sich kaum vorwärts bewegen. Aber Ruhe war nicht vergönnt, denn es galt die Gefallenen zu beerdigen und alsdann weiter zu marschiren. Auf dem Kirchhofe von Givonne unter dem großen Kruzifix wurden die gefallenen Offiziere desRegiments beerdigt. Ein kommandirender General befand sich unter den Leidtragenden — er begrub seinen Sohn, der als Sekondlieutenant am ersten Tage der Schlacht gefallen war. Tief erschüttert stand der Vater an dem offenen Grabe seines in vollster Jugendkraft dahingesunknen Sohnes. Als die Musik das „Jesus, meine Zuversicht" anstimmte, ist wohl kein Auge trocken geblieben. Wiederum strömte es in wahren Gossen unermüdlich vom Himmel herunter und „Marschiren" lautete die Parole. Das durchnäßte Gepäck auf dem Rücken, ging es am Nachmittage des 3. September in einer langen Kolonne von Sektionen zur belgischen Grenze. Zwischen todten Pferden mit aufgeschwollenen Leibern und starr emporgestreckten Beinen, zwischen zerschossenen Armeefahrzeugen, verwüsteten Häusern, durchwühlten Aeckern schritt man rastlos vorwärts, todtmüde, schwer athmend, und doch in gehobener, freudiger Stimmung ob des großartigen Erfolges, von dem immer zahlreichere Einzelheiten bekannt wurden. Als der Abend dämmerte und eine Strecke von zwei Meilen zurückgelegt war, tauchte ein Dorf auf — unser Ziel! Kräftiger wurden die Schritte, denn es galt, endlich wieder unter Dach und Fach zu kommen. Ein elendes Dorf war es leider, ein Dorf mit schäbigen Hütten, in denen kaum ein Bissen Brod aufzutreiben war. Aber es war wenigstens ein Dorf, das gegen den strömenden Regen Schutz bot. Harter französischer Zwieback und Zucker, den wir bei Sedan erbeutet, diente den meisten von uns, die ihre eiserne Portion bereits vertilgt hatten, als Nahrung. Am 4. September war Ruhetag. In den engen Stuben der Häuschen saß man bei Cider und Kognak und pflegte die Blasen an den Füßen, wichste das Lederzeug, reinigte Gewehr und Faschinenmesser, flickte, was zu flicken war, und trieb die „Pisangs" (eine Umbildung von paysan) zu hervorragenden gastronomischen Leistungen an. Daß der Feldzug bald beendigt sei, war eine allgemeine Ansicht, der man auch in Briefen an die Seinigen Ausdruck gab. Aber es kam anders — am 5. September begann wieder das Marschiren. Und der Marsch richtete sich, wie man bald herausfand, nach dem Innern Frankreichs. Vorwärts und immer vorwärts strebte man unter der wachsenden feindseligen Stimmung der Bevölkerung, durch verlassene Dörfer und über Verhaue, vorüber an glänzenden Schlössern, üppigen Gärten und Weinbergen, bis endlich aus weiter Ferne der Arc du Triomphe und dann die Forts von St. Denis auftauchten. Mit donnerndem Hurrah wurden sie begrüßt. Das war am 19. September. Die Einschließung und Belagerung von Paris mit allen ihren Mühsalen nahm nun ihren Anfang. Wer den Feldzug mitgemacht hat, wird sich dieser Märsche nach Sedan sicherlich mit Wohlgefallen erinnern, da sie ihn mit einem großen Theile Frankreichs bekannt gemacht haben.

Solche Rückblicke, wie dieser der Berliner „Voss. Ztg." entnommene, lassen wahrlich nicht darauf schließen, daß das deutsche Volk gewillt sei, sich die Jahresfeier seines Ehrentages nehmen oder auch nur schmälern zu lassen.

Ex-Gesandter Brandt über den ostasiatischen Krieg.

Zum Kriege zwischen Japan und China veröffentlicht der langjährige Vertreter Deutschlands in Peking, v. Brandt, in der „Deutschen Rundschau" einen längeren Aufsatz, aus dem wir hervorheben, daß v. Brandt die ganze Schuld auf die Japaner schiebt. Seit dem französisch-chinesischen Konflikt von 1885 sei die Haltung der zahlreichen, nach Korea übergesiedelten Japaner wie die der japanischen Vertreter in Vertreter in Korea eine durchaus provokatorische gewesen. „Die radikale Partei im japanischen Parlament und in der japanischen Presse war das treibende Element; sie wußte 1892 die Ernennung eines ihrer Anhänger zum Gesandten in Korea durchzusetzen, sowie daß demselben die Führung der Verhandlungen in der Frage einer von japanischen Kaufleuten gegen die koreanische Regierung erhobenen, von der japanischen Regierung unterstützten Forderung übertragen werde. Der Gouverneur einer koreanischen Provinz hatte, wozu er vertragsmäßig berechtigt war, die Ausfuhr von Bohnen aus seinem Verwaltungsbezirk untersagt; die japanische Regierung bestritt die Rechtsmäßigkeit dieser Verfügung und verlangte für ihre Kaufleute einen Schadenersatz von 300,000 Dollars, obgleich die koreanische Regierung nachwies, daß in keinem Jahre der Werth der Ausfuhr von Bohnen aus der in Frage kommenden Provinz mehr als 50,000 Dollars betragen habe, und andererseits anbot, die ganze Frage einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Trotzdem wäre es damals, im Sommer 1893, voraussichtlich bereits zum Krieg gekommen, wenn Li Hung Chang nicht seinen ganzen Einfluß aufgeboten hätte, um die koreanische Regierung zur Zahlung der wenn nicht ganz unberechtigten, jedenfalls sehr übertriebenen japanischen Forderung zu vermögen."

Die Einmischung der Japaner in die inneren Händel Koreas bezeichnet v. Brandt als ganz unberechtigt. „Korea gilt seit ungefähr 1100 v. Chr. als tributär an China, das ihm fast alle seine Dynastien gegeben hat. Aber selbst wenn man von diesen alten, zum Theil prähistorischen Erinnerungen und Ansprüchen absieht, steht als unzweifelhafte Thatsache fest, daß die ersten Kaiser der jetzigen mandschurischen Dynastie Korea, das an der Ming-Dynastie festhielt, mit Waffengewalt besiegt und zur Erneuerung der alten Tributpflichtigkeit sich gegenüber gezwungen haben. Außer der Bethätigung dieser gewissermaßen theoretischen Abhängigkeit hat China an Korea damals keine weiteren Anforderungen gestellt; das Betreten Koreas war vielmehr jedem Chinesen, die zeitweiligen Gesandten des Kaisers ausgenommen, bei Todesstrafe untersagt, und abgesehen von dem in größeren Zwischenräumen auf der Landesgrenze abgehaltenen Markte wurde der ganze diplomatische und Handelsverkehr durch die koreanischen Missionen vermittelt, die in jedem zweiten Jahre über Land nach Peking kamen, aber auch viel mehr einen kommerziellen, als einen politischen Charakter trugen. — Nach dem Abschlusse des ersten japanisch-koreanischen Vertrages begann es Li Hung Chang klar zu werden, daß ein weiteres Beharren Chinas auf der eingeschlagenen Bahn Korea an Japan überliefern müsse, und es war hauptsächlich auf sein Betreiben, daß die chinesische Regierung sich endlich entschloß, einen gewissen Druck auf Korea auszuüben, um dasselbe zur Herstellung allgemeiner Handels- und Schifffahrtsbeziehungen mit dem Auslande zu vermögen. Das Ergebniß dieser Politik war der Abschluß von Verträgen mit den Vereinigten Staaten, Großbritannien und dem Deutschen Reich im Jahre 1882, denen sich später Italien und Rußland anschlossen. Alle auf den Abschluß dieser Verträge bezüglichen Verhandlungen wurden im Beisein eines chinesischen Kommissärs geführt, und die koreanischen Bevollmächtigten übergaben vor Unterzeichnung der Verträge ein Schreiben ihres Königs, in dem derselbe erklärte, daß Korea politisch und administrativ unabhängig sei, daß aber die alten tributären Beziehungen des Landes zu China durch den abzuschließenden Vertrag in keiner Weise berührt würden. Wie dies nicht anders der Fall sein konnte, mußte sich mit der Herstellung regerer äußerer Beziehungen mit Korea für die chinesische Regierung der Wunsch und bis zu einem gewissen Grade das Bedürfniß steigern, auch auf die äußere Politik und die innere Verwaltung Koreas einen maßgebenderen Einfluß als früher auszuüben."

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

Schlagende Argumente.

Als Edward P. Noonan, der demokratische Kongreß-Kandidat im fünften Bezirk, gestern an der Ecke von Madison und Elizabeth Str. auf einen Kabelbahnwagen wartete, kam dessen republikanischer Gegenkandidat Geo. E. White des Weges. White, der sich in Begleitung des früheren Aldermans Revere befand, gerieth in eine riesige Wuth, als er Noonan sah. White stellte seinen Gegner über die beabsichtigte Benutzung eines Privatskandals gegen White zur Rede und im nächsten Augenblicke hatte Noonan auch schon zwei derbe Backfeigen von White erhalten. Als Noonan zurücksprang, soll White ihm noch unter Drohungen einen Fußtritt an's rechte Bein versetzt haben. Noonan ließ sich nicht aus der Fassung bringen und als mehrere seiner Freunde ihm zur Hilfe eilten, entfernte sich White mit seinem Begleiter.

Hr. Noonan begab sich alsdann nach der Polizeistation an Desplaines Str. und erwirkte vom Richter Doyle zwei Verhaftsbefehle gegen White, welcher des thätlichen Angriffs und der Ausstoßung von Drohungen beschuldigt wird.

* Es sind Kontrakte abgeschlossen worden für die Heizung von 16 der größten Schulgebäude mit Naturgas, sowie für Lieferung von Hartkohlen für etwa die Hälfte der übrigen Schulen. In einigen Schulen sollen Versuche mit einer rauchlosen Weichkohle angestellt werden.

* Der Frauen- und Jugend-Verein der evangelisch-lutherischen Zions-Gemeinde zu Auburn Park hält heute, Samstag, den 15. September, von Nachmittags 4 Uhr ab in Schaares Garten ein Eis Cream-Social. Chorgesang und Instrumentalmusik werden die beste Unterhaltung bieten. Eintritt frei

Unfälle.

Ein Mann, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, fiel gestern an der Roscoe und Halsted Str. von einem elektrischenStraßenbahnwagen und zog sich schwere Verletzungen zu. Man brachte ihn im Zustande der Bewußtlosigkeit nach dem Alexianer-Hospital.

Im Zustande hochgradiger Betrunkenheit stürzte gestern Abend der 47 Jahre alte Jas. Graham, wohnhaft Nr. 450 Taylor Str. an der Ecke der Lasalle und Randolph Str. von einem Kabelbahnzuge. Er erlitt dabei eine gefährliche Verrenkung des Schulterblattes. — Während der 30jährige Schwede Frank Fuller gestern in dem Hause Nr. 15 Plymouth Place Fenster wusch, stürzte er herab und zog sichVerletzungen zu, welche seine Ueberführung nach demCounty-Hospital nöthig machten.

Der 33 Jahre alte Tischler Frank Wiegang, wohnhaft Nr. 6730 Centre Ave. verunglückte gestern Abend, als er auf einem elektrischen Straßenbahnwagen die 63. Str. entlang fuhr. Er wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen vom Trittbrett gerissen, auf dasPflaster geschleudert und so verletzt, daß sein Aufkommen zweifelhaft ist.

Eine verfehlte Mondfinsterniß.

Für gestern Abend, genau um 10 Uhr 32 Minuten, war von den Gelehrten eine für unsere Stadt sichtbare Mondfinsterniß angesagt worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselbe wirklich stattgefunden hat — aber sichtbar war sie nicht. Der Mond verhüllte sein Antlitz, das von dem Erdschatten für die Erdbewohner bemerkbar verdunkelt werden sollte, höchst ungnädig schon vor der Zeit mit dichten Wolken. Oder schoben sich diese aus Aerger über die Herren Wetterpropheten, die sich anmaßen, ihnen Vorschriften machen zu wollen, heimtückisch vor den blassen Freund aller Verliebten? Kurz, Mond oder Wolken machten den gelehrten Beobachtern einen Strich durch ihre Berechnungen, für die sie sich in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag durch mehrere Stunden längeren Extraschlaf bereits gewappnet hatten, um ja recht munter und gestärkt für die bevorstehende, interessante Naturerscheinung zu sein. Sie begaben sich daher unmuthig und enttäuscht, nachdem sie sich von der Vergeblichkeit einer Beobachtung überzeugt hatten, auch gestern zu nicht ungewöhnlicher Stunde zur Ruhe.

Wiederholte Verkehrsstockungen.

Eine Ausgrabung an der Adams Str., in unmittelbarer Nähe des „Edison"-Gebäudes, veranlaßte gestern zu drei verschiedenen Malen längere Verkehrsstörungen für den Straßenbahn-Betrieb. Das erste Mal war ein Expreßwagen in das Loch gerathen, welches mehr als drei Fuß tief war. Es nahm nahezu eine halbe Stunde, bevor das Gefährt wieder herausgehoben werden konnte. Bald darauf folgte ein Abfallwagen dem Beispiel des Expreßwagens. Auch diesmal war die Folge eine halbstündige Verkehrsstockung. Etwa zwei Stunden später stürzte ein zweiter, schwer beladener Abfallwagen in die Straßen-Vertiefung. Diesmal erforderte es jedoch eine mehr als einstündige Arbeit, um Wagen und Pferde wieder in die Höhe zu bringen. Auf Ansuchen der Straßenbahngesellschaft sah sich schließlich die „Edison Company" genöthigt, einen Wächter anzustellen, der jedem sich nähernden Gefährte rechtzeitig ein Warnungszeichen geben mußte.

* Der Briefträger A. E. Smith, der kürzlich eineReise per Zweirad nach New York unternahm, ist gestern per Eisenbahn wieder hier eingetroffen. Seine Kollegen bereiteten ihm einen glänzenden Empfang. Er hat die Reise von hier nach New York in 7 Tagen, 20 Stunden und 15 Minuten zurückgelegt, also in einer um zwei Stunden kürzeren Zeit, als sein Vorgänger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater Joseph Schier im Alter von 77 Jahren, 11 Monaten und 13 Tagen gestorben ist; wohnte seit 1850 in Chicago. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, um halb 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3025 5. Ave., aus. Um stille Theilnahme bitten:
Mathäus, Valentin und Joseph Schier und Bertha Goppold, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte Bruno Scherr im Alter von 47 Jahren und 11 Monaten in Köppelsdorf bei Sonneberg, in Thüringen, am 21. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 16. September, um 3 Uhr Nachmittags, vom Leichenhause des Rosehill-Friedhofes. Die trauernde Wittwe
Mathilde Scherr nebst Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Frankie Schmidt im zarten Alter von 1 Jahr, 10 Monaten und 26 Tagen am 14. September, Abends 8 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, Nachmittags halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 1110 Wrightwood Ave., aus nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern
Nikolaus und Maria Schmidt nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Schwiegervater und unser Großvater Karl Weil am 13. September im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag um 11 Uhr vom Trauerhause, 136 Liberty Str., nach Waldheim.
Wilhelmina Weil, Schwiegertochter.
Rosa, Martha, Franz, Heinrich, Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter Rosa Friederika Seilheimer im Alter von 6 Jahren, 3 Monaten und 14 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause, 413 Clybourn Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern,
Titus Seilheimer, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau Anna, geb. Ribbecke, heute Morgen 9 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um 12½ Uhr vom Trauerhause, 401 W. Hastings Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten
Franz Schmidt, Gatte.
Louis Ribbecke, Marie Ribbecke, Eltern.
Chas. Ribbecke, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater am Freitag, den 14. September, halb 9 Uhr Abends plötzlich gestorben ist im Alter von 71 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Montag Morgen, den 17. September, um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 13 Town Court, nach St. Michaels-Kirche. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Kath. Rech, Gattin,
Anna Dahnke, geb. Rech, Tochter,
Fred. J. und Nic. J., Söhne,
Maria Rech, Kath. Rech, Schwiegertöchter,
Wilhelm Dahnke, Schwiegersohn.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Frauen-Verein Fortuna für die rege Betheiligung an dem Begräbnisse meiner verstorbenen Frau, sowie für die prompte Auszahlung der $150 Sterbegelder meinen innigsten Dank.
Achtungsvollst Christ Jensen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Hoß and Hoß.
Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Reilly and the 400.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A milkwhite Flag.
Havlins—Temptation of Money.
Haymarket—Shaft No. 2.
Lincoln Park Theater—A lost Paradise.
McVickers—Athonia.
Schiller—Superba.

Der Graf von Paris.

Am 8. d. Mts. ist, wie schon in den Depeschenspalten gemeldet wurde, der Graf von Paris im Alter von 56 Jahren in England gestorben. Es ist schwer, sich etwas Traurigeres und Unfruchtbareres vorzustellen, als das Leben, das jetzt im Stowe-House erlosch. Der Sohn eines hervorragend begabten Vaters und einer deutschen Mutter, die in manchen Zügen ihres starken Charakters und klugen Geistes an ihre berühmteste deutsche Vorgängerin im Palaste der französischen Könige, an die herrliche Pfälzerin Liese Lotte erinnert, erweckte auch er in seiner Kindheit große Hoffnungen, die noch den Jüngling auf seinem Bildungsgange begleitete. Er mußte freilich schon als zehnjähriger Knabe den Weg der Verbannung einschlagen, und erst als dreiunddreißigjähriger Mann durfte er wieder den Boden seines Vaterlandes betreten. Das Vierteljahrhundert, das zwischen diesen beiden Daten liegt, war aber von ihm erfolgreich benutzt worden. Er hatte „vieler Menschen Städte gesehen und Sitten erkundet". Er war der Gast des Herzogs von Koburg im schönen Thüringerlande und der Königin von Spanien an den Ufern des Guadalquivir gewesen. Er hatte in England und in Amerika gelebt. Es war ihm vergönnt gewesen, an dem Bürgerkrieg in den Ver. Staaten im Generalstab des nordstaatlichen Oberbefehlshabers einen Antheil zu nehmen, den seine Schranzen später übertrieben haben mögen, der aber nicht ganz bedeutungslos gewesen sein kann, da er ihm die dauernde Achtung sehr gut republikanischer und sehr starrnackiger Amerikaner erworben hat. Er hatte seine nicht besonders schöne, aber geistig hervorragende und ungeheuer reiche Base heimgeführt und war Vater von drei blühenden Kindern, zu denen ihm seitdem drei andere beschert worden sind. Als er nach Frankreich zurückkehrte, schien das Leben glatt und verhängnißvoll vor ihm zu liegen. Er stand im kräftigsten Alter, er erfreute sich eines musterhaften Familienlebens, er war mit Glücksgütern weit über das erforderliche Maß hinaus gesegnet, er hatte viel gesehen und viel gelernt, er sprach und schrieb die Hauptsprachen Europas, er besaß Kriegs- und Verwaltungserfahrungen, sein Werk über den nordamerikanischen Krieg und seine Studien zur Volkswirthschaftslehre wurden mit Ehren genannt, er konnte, wenn er wollte, eine große politische oder eine ebenso gesellschaftliche Rolle spielen. Die besten Kreise Frankreichs erkannten ihn als den ersten Edelmann des Landes an. Wollte er die Republik offen und ehrlich anerkennen, so wurde er ganz von selbst Frankreichs erster Bürger, und wer weiß, ob es ihm mit der Zeit nicht beschieden gewesen wäre, den Präsidentenstuhl einzunehmen und durch seine Amtsführung die Versöhnung zwischen den an der geschichtlichen Ueberlieferung hängenden alten Parteien und der neuen Demokratie zu vollziehen. Wollte er aber sein Geburtsrecht auf den Thron geltend machen, so war ein solcher Anspruch zu gewissen Zeiten nicht aussichtslos und ein tapfer unternommenes, charaktervoll durchgeführtes Abenteuer, wie es auch geendet hätte, wäre für ihn nicht unrühmlich gewesen. Aber Philipp Graf von Paris hatte nicht die Kraft und Schlagfertigkeit, sich in der richtigen Weise und zur rechten Zeit zu entscheiden. Er war hinterhältig, zweideutig, schwankend und widerspruchsvoll. Er ließ sich von der Republik die vom Kaiserreich beschlagnahmten Familiengüter ausliefern und zum Major des Territorialheeres ernennen, er that äußerlich, als wäre er ein gesetzachtender Bürger ohne Ehrgeiz, und wühlte doch in seinem Salon kleinlich und unehrlich gegen die bestehenden Einrichtungen. Und im Jahre 1883 beging er die Ungeheuerlichkeit, vor dem Grafen von Chambord den reuigen Fußfall zu thun und sich von ihm die platonische Ernennung zum Dauphin zu erbetteln. Damit entehrte er das Andenken seines Großvaters, verleugnete er Philippe Egalité, sagte er sich von der großen Umwälzung und vom Juli-Aufstand los und löschte er die ganze Geschichte seines Hauses seit dem Regenten von Orléans aus. Nach dem Tode des Grafen von Chambord, ließ er sich König Philipp VII. nennen, ohne zu empfinden, daß diese Bezeichnung für ihn nur ein Spottname sein konnte. Er fand sich leichten Herzens damit ab, daß seine eigentliche Partei jene Legitimisten wurden, die ihn trotz der Versöhnung mit dem Roy Henry V. als den Urenkel des „Königsmörders", als den Enkel des „Kronendiebes" haßten und verachteten, während die treuesten Orléanisten von ihm abfielen, weil sie sich in solcher Gesellschaft nicht an ihrem Platze fühlten. Als die Republik die richtige Folgerung aus dieser Lage zog und ihn aus dem Lande jagte, da bekannte er sich endlich offen als Thronforderer, aber er that es lahm, schwunglos, ohne rechte Ueberzeugung. Er machte Redensarten, aber sie wirkten jämmerlich, weil ihnen keine That, nicht einmal der Versuch einer That entsprach. Man merkte deutlich, daß er selbst an sich nicht glaubte, und so kann es nicht wundern, daß schließlich Leo XIII., dieser große Realist, ihn einfach als zukunftlos und unbrauchbar fallen ließ und seinen Frieden mit der Republik machte. Im Augenblick, da der Graf von Paris verschwindet, hat er in Frankreich keine Partei mehr, und er war schon seit geraumer Zeit nur ein im Auslande lebender reicher Mann, der etwas lächerlicher war, als andere reiche Leute, weil er sich mit fabelhaften Ansprüchen trug, die jeder Vernünftige als sinnlos erkannte. Die ersten 33 Jahre seines Lebens waren inhaltsreich, viel versprechend, trotz — oder wegen — dramatischer Schicksale von einer eigenthümlich schwermüthigen Schönheit, die letzten 23 Jahre aber waren platt, nichtssagend und würdelos und die Geschichte wird von ihnen, wenn überhaupt, nur in Ausdrücken der Geringschätzung sprechen.

Lokalbericht.

Folgen der Naschhaftigkeit.

Frank Loughren, ein im Sherman House angestellter Knabe, erhielt gestern von einem Clerk eine in Papier eingewickelte Flasche mit der Weisung, dieselbe nach dem oberen Stockwerk zu bringen. Unterwegs nahm der Junge den Stöpsel aus der Flasche, und in der Meinung, es sei irgend eine Delikatesse darin, nahm er einen tüchtigen Schluck.

Nun enthielt die Flasche aber Möbelpolitur, eine Flüssigkeit, die selbst den Magen eines Russen rebellisch machen würde. Laut schreiend lief er die Treppe hinab und in die Office, wo er erzählte, was er gethan hatte. Ein Arzt gab ihm sofort ein Gegenmittel, worauf man ihn zu Bett brachte. Schreck und Angst hatten schlimmer auf den Knaben gewirkt, als die Flüssigkeit, so daß sein Zustand während der ersten paar Stunden zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gab. Heute befindet er sich jedoch wieder außer Gefahr.

Kurz und Neu.

* Für die Opfer der Waldbrände in Minnesota und Wisconsin sind beim Komptroller Ackerman bis jetzt im Ganzen $1163.25 eingegangen.

* Das städtische Straßenreinigungs-Amt befindet sich jetzt im ersten Stockwerk des Rathhauses, in denselben Räumen, welche bis vor Kurzem vom Komoptrolloer benutzt wurden.

* Am Montag Abend hält der „Verein der Schlesier" im Schiller Club, Zimmer Nr. 1604 des „Masonic Temple", seinen ersten Gesellschaftsabend ab.

* Dr. Emil G. Hirsch ist nach neunwöchentlicher Abwesenheit von einer Tour nach Europa zurückgekehrt. Er war in Paris und Wiesbaden, bereiste die Schweiz und Deutschland und ging dann nach London, von wo aus er nach den Ver. Staaten zurückkehrte.

* Der 23 Jahre alte Arbeiter Robert O'Connor wurde gestern Abend aus seiner Wohnung, Nr. 204 Mather Str., nach der Abtheilung für Blatternkranke im County-Hospital gebracht. Es wird befürchtet, daß er von den Pocken befallen ist.

* Im Gesundheitsamt ist man der Ansicht, daß durch die Verhaftung von John Mill und Amos Schultz unumstößliche Beweise eines systematischen Handels mit Pferdefleisch erlangt worden sind. Gesundheits-Kommissär Reynolds zweifelt nicht daran, daß Pferdefleisch hier in Chicago zum Verkauf gelangt, aber er befürchtet, daß die Beweise gegen diese beiden Männer schwach sind.

Die jetzige Pflicht eines jeden guten Bürgers

Ist, die Arbeit an den Drainirungs-Kanal zu besichtigen, von welchem dreizehn Meilen, an der Chicago & Alton-Bahn, zwischen Summit und Lemont, gelegen, soweit gediehen sind, daß eine Besichtigung äußerst interessant, belehrend und höchst unterhaltend ist.

Die Arbeit wird von Sachverständigen als bedeutend interessanter erklärt, als die Arbeit der Anlegung des Suez- oder Panama-Kanals, und ist ein ebenso großes und kostspieliges Unternehmen, wie die Weltausstellung.

Die Chicago & Alton Bahn verkauft jeden Samstag und Sonntag billige Rundfahrt-Exkursions-Tickets von Chicago nach allen Punkten an den interessantesten Sektionen des Drainirungs-Kanals. Diese herabgesetzten Raten sind auch gültig für eine Anzahl von Plätzen an ihrer Linie entlang dem hübschen Desplaines-Fluß, besondes geeignet für Familien- und Gesellschafts-Piknicks, Angel-Exkursionen und für Sommer-Ausflüge Einzelner.

Wegen weiteren Einzelheiten, Tickets, Fahrzeit der Züge u. s. w. spreche man vor oder adressire R. Sommerville, Stadt-Passagier- und Ticket-Agent der Chicago & Alton-Bahn, 195 S. Clark Str., Chicago, Ill. 14 jldosabw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kräftiger Junge zum Zeitungstragen. 861 Lincoln Ave., 3. Flur.

Verlangt: Junge mit guter Schulbildung um das Dry Goods-Geschäft zu erlernen. 281 E. Division Str.

Verlangt: Ein vollständig erfahrener Teppich-Verkäufer; ein junger lediger Mann vorgezogen.—John York, 773 bis 781 S. Halsted Str. jmo

Verlangt: 2 Teamsters. Vorzusprechen 156 Heine Str.

Verlangt: Stadtbekannte Buch-Agenten gegen fest und höchste Kommission. Anzufragen 775 Southport Ave., Feldmann.

Verlangt: Kürschner, sofort, gute Mink Tutters. Hansens, 151 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mann, der sich allgemein nützlich machen kann, der etwas von Maschinen und Steam Fitting versteht. Nachzufragen 139 und 141 West Monroe Str.

Verlangt: Männer für Farm- und andere Arbeiten bei Roß Arbeitsnachweisungs-Bureau, 2 Market Str. 15jplw

Verlangt: Drei Kürschner um an Dog Coats zu arbeiten. Lampher, Finch & Skinner, St. Paul, Minn.

Verlangt: Mann als Treiber für Carriage, muß auch verstehen Carriage zu waschen. 5010 Ashland Ave.

Verlangt: Blacksmith, welcher gut Pferde beschlagen versteht. 712 31. Str.

Verlangt: Gebildeter Mann findet dauernde Beschäftigung. E 69, Abendpost.

Verlangt: Agenten für neueste Patent-Waschmaschine. L. Klinge, Campbell und Fillmore Str.

Verlangt: Junge um das Druckergeschäft zu erlernen. M. A. Heß, 195 Washington Str.

Verlangt: Ein Presser an Mänteln. Zu erfragen zwischen 6 und 7 Uhr. 710 Racine Ave. jmo

Verlangt: Ein Junge, der Grocery versteht; muß polnisch sprechen. 128 Lister Ave., Ecke N. Robey.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und im Hause zu helfen. 401 S. Clark Str. Sonntags zwischen 9—11 Uhr.

Verlangt: Mann mit $35 bis $50 Geld kann stetigen Platz bei $10 die Woche Lohn erhalten; sofort zu bekommen. Adresse: L 68, Abendpost.

Verlangt: Junger Butcher. 601 44. Str. —fa

Verlangt: Ein junger Mann für Grocery Store; muß sein Geschäft verstehen und Pferd und Wagen bedienen können. 589 W. 13. Str. ffa

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. H. Krause, 203 Fifth Ave. jmmdm

Wo wohnt Ihr?

In ein paar Zimmern, im obersten Stock, in dieser großen Stadt? Ohne einen kleinen Garten, ohne Freunde, ohne alles, was es wünschenswerth macht, überhaupt zu leben? Wacht auf, bereitet eine Veränderung vor, ehe Frau und Kinder aus Mangel an frischer Luft sterben. Wir wollen Euch helfen. Für $10 könnt Ihr eine große Lot in unserer wachsenden Landstadt kaufen. Wir wollen Euch ein Haus bauen und Euch jeden Monat soviel abbezahlen lassen, als Ihr Euch selbst im Stande dünkt. Dies ist es, was Ihr braucht. Denkt darüber nach. Sprecht darüber. Dann kommt zu uns. Wir erwarten 100 Familien im kommenden Frühjahr und hoffen 100 glückliche Heimstätten in's Leben zu rufen. Ihr seid willkommen. Holt Euch kostenfrei illustrirte Pläne. Cedarburg Townsite Company, Zimmer 308, No. 130 Dearborn Str., Ecke Madison Str. 15jpsmomibdw

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher. 550 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starker Junge oder Mann um einen single Kohlenwagen zu fahren. 2740 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein netter Junge von 14 Jahren um Ausgänge zu thun und im Delikatessen-Store zu helfen. 3235 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Drei gute Mädchen an Hosen. 899 W. 20. Str. 10jplw

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen, stetige Arbeit. J. Kominofski, 549 Dickson Str. —mo

Verlangt: Damen um das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave. fja

Verlangt: Erfahrenes Mädchen um Franzen zu knoten. C. W. Jackson Fringe Co., 270 5. Ave. fja

Verlangt: Einige Damen, welche Zitherspielen, um dem Chicago Zither Orchester beizutreten. Nur auf der Nordseite wohnende werden angenommen. Adressen sende man an Frl. Breenimann, 264 Blackhawk Str. fmo

Verlangt: Ein gutes Ladenmädchen in einer Bäckerei. Muß Kaffee serviren und englisch schreiben können. Mit Referenzen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an Cloaks; Dampfkraft. 768 Elkgrove Ave.

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen. 474 West 14. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in Bäckerei. Adresse L M 63, Abendpost.

Verlangt: Maschinenmädchen um Taschen zu machen und Lining zu nähen. 558 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 38 Tell Place, hinten.

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen, Aermel einzunähen an Shopröcken. 493 Henry Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken, Customarbeit. 773 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 707 W. 19. Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein braves Mädchen, welches auch mit Kindern umzugehen versteht; guter Lohn; Katholikin vorgezogen. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin; muß mit Hülfe eines Küchenmädchens selbständig arbeiten. 473 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein flinkes Mädchen zum Aufwarten in Restaurant. 93 Kinzie Str., Basement.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Belden Place, hinter 464 Belden Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 767 Davis Str. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 784 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3538 Vernon Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder; man spreche Sonntag Vormittag vor. 4412 Ellis Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches waschen, bügeln und etwas kochen kann, findet einen guten Platz. 3533 Calumet Ave.

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen für zwei Kinder. 3712 Wabash Ave. samo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2215 Dearborn Str., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4348 Indiana Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Haisler, 682 Shober Str.

Verlangt: Montag, 10 gute Köchinnen, 30 Mädchen für allgemeine und 4 für zweite Arbeit für die feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite, guter Lohn, sprecht sicher vor. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Montag, eine gute Laundreß in Privatfamilie, Lohn $5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, drei in der Familie. 100 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gus. Schaeffer, 371 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin in mittleren Jahren, spätere Heirath nicht ausgeschlossen. Adresse A 63, Abendpost.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 256 West Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1318 West North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 23 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit 3525 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn für richtiges Mädchen. 73 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 199 W. Division Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit 175 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. $5. 177 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren. 517 W. Chicago Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 601 W. 20. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 825 Norman Ave. fja

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Behandlung. 528 Cleveland Ave. fja

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $4. 909 Ogden Ave. —fa

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 280 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes slavisches, böhmisches oder deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 812 43. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen. 190 E. Van Buren Str.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, ohne Wäsche, und zweites Mädchen für eine Privatfamilie nach Milwaukee, guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Hausmädchen, welches kochen, bügeln und waschen kann. 116 Osgood Str. —fa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5348 S. Halsted Str. —fa

Freies Dienstpersonal. Mädchen erhalten Plätze oder Geld wird zurückgegeben. 380 Wells Str. fja

Verlangt: Eine ältere Person als Haushälterin. 978 Seminary Ave., im Saloon. —fa

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen finden gute Stellen bei Mrs. Hoffe, 3249 State Str. 5jplm

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen finden die besten Plätze bei hohem Lohn, immer zu haben, an der Südseite, bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 10jplm

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6jplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellmacher sucht stetige Arbeit; Stadt oder Land. G 59, Abendpost. fja

Gesucht: Starker Junge sucht einen Platz in der Bäckerei. Zu erfragen 685 S. Ashland Ave. fja

Gesucht: Ein kräftiger Junge, der Willens ist, das Schlosser- oder Schreiner-Handwerk zu erlernen, sucht einen Platz. Adresse C 62, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als dritte Hand an Cakes. 19 26. Str.

Gesucht: Ein Bäcker erster Klasse sucht Stelle oder als Vormann. Offerten L 523, Abendpost. 4jp,ddsa,2w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kräftiger deutscher Mann in mittleren Jahren, der sich willig jeder Arbeit unterzieht, sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse 427 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: 20 Dollars unter Diskretion Demjenigen, der einem Deutschen in der Eisen-, Kupfer- oder Blech-Branche stetige Arbeit nachweist. Die Wohnung kann sofort geändert werden. Bitte Offerten C 61, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Schneiderin sucht Arbeit. Kleider $4 aufwärts. Gutes Passen wird garantirt. 459 Larrabee Str., 1. Flat.

Gesucht: Frau in den 50ger Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Wittwer, deutsch oder englisch. Bitte zu adressiren: 4820 Frazier Str., zwischen Loomis und Throop Str.

Gesucht: Eine anständige, ältere deutsche Frau, Wittwe, wünscht guten beständigen Platz als Haushälterin; kann gut kochen und backen sowie alle Hausarbeit verrichten. Adresse: T 66, Abendpost.

Gesucht: Frau mit acht Monate altem Kinde sucht Stelle als Haushälterin; sieht mehr auf gutes Heim wie auf Lohn. Mrs. Schmidt, 383 Fifth Ave., hinten oben.

Gesucht: Eine Deutsche sucht Kunden zum Waschen. Näheres 1510 Noble Ave. fudi

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Louise Hausen, 957 Lincoln Ave.

Gesucht: Eine Waschfrau sucht Stelle zum Waschen 88 West 13. Str. jmo

Gesucht: Eine geübte Taillenarbeiterin sucht Beschäftigung bei einer Kleidermacherin. Adresse L 70, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau wünscht einige Waschplätze. 870 Hinnemann Str., hinten.

Gesucht: Waschfrau sucht Plätze zum Waschen. 35 West Indiana Str., eine Treppe.

Gesucht: Respektable Frau sucht Stellung als erster Klasse Wirthschafterin. Auch Sonntags nachzufragen 614 La Salle Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen in Privathaus oder in einer Bäckerei mitzuhelfen. Stetiger Platz. Nachzufragen 614 La Salle Ave.

Gesucht: Eine ältere Frau wünscht Platz als Haushälterin oder Köchin. 545 N. Market Str., oben. samo

Gesucht: Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 278 Clybourn Place.

Gesucht: Eine zuverlässige Frau sucht für zwei Tage in der Woche Waschplätze. 688 N. Halsted Str., Basement.

Gesucht: Eine tüchtige Lunchköchin sucht Stellung. Beste Empfehlungen. 334 W. Chicago Ave.

Gesucht: Köchin, Wärterin. Mädchen für Hausarbeit suchen Plätze. 175 Clybourn Ave.

Gesucht: Starke, gut erfahrene Krankenwärterin sucht Plätze. 192 Dayton Str., Mrs. Kathrein.

Gesucht: Eine Wittwe, Mitte der 40er, sucht anständigen Platz für Hausarbeit. 224 Linden Av. ff

Gesucht: Eine Frau, 30 Jahre alt, alleinstehend, sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. 22 Clever Str., hinten, oben. fja

Gesucht: Erfahrene Krankenpflegerin sucht Stelle; ist bei jeder Krankheit behülflich. 136 N. Sangamon Str., im Basement, nahe Grand Ave. fja

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Plätze um Wöchnerinnen zu pflegen. 57 Burling Str., oben. 8jpsmisa

Gesucht: Erster Klasse Köchin, gute Bäckerin, sucht Stelle. Briefe erbeten: 553 Wells Str., 2. Flat. —fa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mzbw

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. Das McDowell System ist leicht zu lernen, schnell im Gebrauch und spart das Anpassen, was wir Allen zur Genüge beweisen können.
In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides Hoften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 22ag,mmja,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jpddslj

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jakob Kinarp, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19aglm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell kollektirt Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Verlangt: Von einem kinderlosen Ehepaar ein kleines Mädchen von 1—4 Jahren zum Adoptiren. Nachzufragen Samstag und Sonntag, 47 N. Sangamon Str.

Leute suchen ein Kind in Pflege oder für eigen. 304 W. Chicago Ave., Hinterhaus.

Fritz Ebeling, wie gehts; bitte Antwort. Bertha.

Mrs. Margareth wohnt jetzt Nr. 734 Milwaukee Ave. 15sep2w

Umgezogen. Elizabeth Mayer, Hebamme, nach 855 W. 12. Str., zwischen Lincoln und Winchester Ave. —mo

Schule für Damenkleidermacherei und Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Anna Madsack, 734 Clybourn Ave.; Zweiggeschäft: 281 Wells Str. 14jplmt

Frau Tillie Ballmann, wenn Koffer nicht in drei Tagen abgeholt wird, wird der Koffer verkauft. — Adresse: P. 62, Abendpost. —mo

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agd

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16sebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19alj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zither-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 260 W. Chicago Ave.

Gründlicher Zither-Unterricht wird ertheilt. 594 W. Henry Str.

Englisch lesen, schreiben und rechnen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen, einzeln und in Klassen der langjährige Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. jamija

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am Besten gelehrt im Nordwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. 16nov,ddj,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat. Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Kiffer's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, verbunden mit Boardinghaus, wegen Abreise billig; gute Gelegenheit für ein junges Paar. R. Spieckermann, 1257 Wellington Str., Ecke Seminary, Nordseite.

Zu verkaufen: Grocery-Store mit Pferd und Wagen wegen zwei Geschäften. Nachzufragen J. Kohl, Saloon, Ecke Dreyer und 49. Str.

Muß unbedingt sofort verkaufen: Mein Zigarren-, Candy-, Schreibwaaren-, Laundry-Geschäft; alles zusammen für nur $160, werth das Vierfache; Platz allein das Geld werth; Rente für prachtvollen Store mit Wohnung nur $16; Miethe frei bis 3. Oktober; Deutsche kommt sofort, wenn Ihr spottbillig ein gutes Geschäft haben wollt. 254 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Saloon, verzapft zwei Barrel Bier per Glas; Eingang von zwei Straßen; oder zu vertauschen gegen Property. Adresse: E 66, Abendpost. —di

Zu verkaufen: Für $150, Delikatessen-, Bäckerei-, Candy-, Tabak- und Zigarren-Store, nahe zwei Schulen. 36 Willow Str.

Halb verschenkt wegen schleuniger Abreise, langjähriger Delikatessen-, Bäckerei- und Candy-Store für nur $190, billig für $600, Miethe $18. Näheres 205 Clybourn Ave., oben.

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, sehr billig. 338 14. Str.

Zu verkaufen: Coal Yard mit 7 Pferden und sonstigem Zubehör, in Lake View. Nehme Haus und Lot in Tausch. Dies ist eine seltene Gelegenheit. A. Bullinger, 284 Burling Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Laundry-, Zeitungs- und Schul-Store bei einer Schule. 857 Belmont Ave., Ecke Perry Str.

Zu verkaufen: Confectionery-, Frucht-, Tabak-, Zigarren- und Schulmaterial-Store, gegenüber neuer Schule. 126 Mara Ave., Ecke Cornelia, Groß Park.

Zu verkaufen: Flaschenbier-Geschäft; gute Kundschaft; $100 per Monat Profit. Nehme auch Partner. 276 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig. 1378 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Grocery-Vorrath, im besten Zustande und in guter Lage; Stadt von 5000 Einwohnern; Vorrath frisch, keine Ladenhüter. Leichte Bedingungen. Schulz & Bixley, St. Joseph, Mich.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Privat-Boardinghaus nebst Store, günstige Lage für Restauration, Miethe und Preis sehr billig. 18 Jahre am Platz. 72 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Billig für Baar, guter Grocery-Store mit Pferd und Wagen; muß verkaufen um jeden Preis, wegen Abreise nach Deutschland. 223 W. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon, beste Geschäftsgegend. 180 W. Randolph Str., Haymarket. 22aglm

Zu verkaufen: Ein gut gehender Meat Market; gute Cash-Kundschaft. 348 W. 14. Str. 11jplw

Zu verkaufen: 30 Zimmer-Boardinghaus, sehr billig wegen anderer Geschäfte. 130—132 Ohio Str., nahe Wells. 12jplw

Zu verkaufen: Ein alt etablirter Saloon, wegen Krankheit. 394 E North Ave. —fa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein vollständiger, fein eingerichteter Grocery Store; großer Vorrath; billige Miethe; habe in den letzten drei Jahren ungefähr $1000 jährlich Profit gehabt. Preis $2200; nur Baar. Adresse: E 54, Abendpost. bfja

Zu verkaufen: Eine gute Milch-Route von 8 Kannen wegen Abreise nach Deutschland, billig. 305 W. Huron Str. 13seplw

Zu verkaufen: Billig, Restaurant, Boardinghaus, Saloon. 63 Kinzie Str. 13seplw

Zu verkaufen: An der Nordwestseite, ein gut gehender Eck-Saloon und Grocery, wegen Aufgabe des Geschäftes. J 60, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Ein Saloon und Boardinghaus, gute Lage, altes Geschäft, nahe Bartholomae und Röfings Brauerei. 340 12. Str. —fa

Zu verkaufen: Feine Bäckerei und Delikatessen-Handlung; Gelegenheit für Rofiektirende; preiswürdig. 677 Wells Str. fja

Zu vermiethen: Store und vier Zimmer; passend für einiges. 4611 Ashland Ave. fja

Zu verkaufen: Gut gehender Saloon an frequenter Straße der Nordseite; guter Stock an Hand. — Näheres zu erfahren: Chiffre A. C. 100, Abendpost. frja

Zu kaufen gesucht: Ein Fleischer-Geschäft, am liebsten mit Haus und Lot. Adresse: E 70, Abendpost. ffa

Zu verkaufen: Barbier-Geschäft mit zwei Stühlen, sofort, billig. Adresse: R O 29, Abendpost. fja

Zu verkaufen: Wegen Todesfall in der Familie, mein Butcher Shop. Billig, wenn sofort genommen. 134 W. 13. Str. fja

Zu verkaufen: Eine gutgehende Apotheke in bester Lage; große Kundschaft; theilweise baar, Rest monatlich; leichte Bedingungen. Adresse: Box 21, Station O, Englewood, City. —di

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Butchershop, billig wegen Uneinigkeit der Partner. Gute Gegend. Adresse J 53, Abendpost. dja

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Eine 5-Zimmer-Wohnung; billig. 925 Maplewood Ave., obenauf.

Zu vermiethen: Schönes Flat für kleine Familie; $10. 544 Blue Island Ave. jmo

Zu vermiethen: 4 Zimmer an kleine Familie oder Wittwe. Süddeutsche vorgezogen. Eigenthümer wünscht Board. 1156 West 12. Str., nahe Western Ave. Nachzufragen Morgens. Gute Gelegenheit für die richtigen Leute.

Zu vermiethen: Store mit 5 Zimmern; billig; passend für Plumber oder Grocery und Butcher. 4810 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Ein Store in belebter Gegend; passend für jedes Geschäft. 622 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.

Zu vermiethen: Vier Frontzimmer, eine Treppe. 620 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. 139 Burling Str.

Zu vermiethen: Store und 3 Zimmer, passend für irgend ein Geschäft. 391 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, moderne Einrichtung, mit oder ohne Stall. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung und Backofen, gute Lage für Bäckerei oder irgend ein Geschäft, billige Miethe. 488 West 14. Str.

Zu vermiethen: Eleganter Store, gute Lage für Saloon, Grocery oder irgend ein Geschäft, billige Miethe. 857 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Ein kleiner halber Store. 143 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: An ruhige, ordentliche Leute, vier schöne helle Zimmer mit Ofen, Gas, Wasser u. s. w. 2967 State Str., obenauf.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Roomers oder Boarders. 43 S. Peoria Str. 10jplw

Zu vermiethen: Reinliche Zimmer. 135 Milwaukee Ave. —mo

Zu vermiethen: Möblirtes Front und Bettzimmer an anständige Dame oder Ehepaar. $2 die Woche. 66 Osgood Str. fja

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 644 Blue Island Ave. —mo

Verlangt: Ein Mann in Kost und Logis. 72 Cornell Str.

Zu vermiethen: Schöne, reine, helle möblirte und Zimmer für leichte Haushaltung. 142 Wells Str.

Kinderloses Ehepaar erhält gemüthliche, billige Wohnung, mit oder ohne Kost. 233 E. North Ave., Mittel-Flat.

Zu vermiethen: Billig, möblirte Frontzimmer bei kinderlosem Ehepaar. 529 Loomis Str., Ecke Henry Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer bei einer Wittwe. 31 Austin Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit separatem Eingang. 176 Dayton Str., nahe Willow Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 276 E. North Ave.

Verlangt: Roomers. 330 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 218 Mohawk Str. Dampfheizung.

Verlangt: Ein ordentlicher Mann in Schlafstelle. 600 Sedgwick Str., oben.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 177 E. Ohio Str. 15jp,1m

Zu vermiethen: Ein oder zwei Männer können Kost und Logis haben. 306 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zwei Roomers, mit oder ohne Board. 237 W. Division Str.

Verlangt: 2 Roomers oder Boarders. 39½ Orchard Str.

Anständiger Mann findet schönes Zimmer. 192 Dayton Str., oben.

Zu vermiethen: Zwei Herren finden gute Frontzimmer, mit oder ohne Board. 265 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str. frfa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer und Board in kleiner Familie oder kleinem Boardinghaus; nur in guter Familie. D. J., 802 S. Halsted Str.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Chicago, den 15. September 1894.

[illegible]

Heiraths-Licenzen.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Der Hut des Prete

Roman von **Emilio de Marchi.**

(Fortsetzung.)

In einem dieser Träume war es, daß ihm der Einfall kam, der Hut könne in die Hände jenes gewissen Giorgio, des Neffen Salvatores, gefallen sein, der oben in der Falda ein Wirthsgeschäft betrieb. Der Mann war, wie er wußte, nach Santafusca gekommen und hatte Salvatores Siebensachen in einem Sacke mit sich fortgenommen. Warum sollte er da den Hut zurückgelassen haben, vorausgesetzt, daß er sich überhaupt unter den Sachen vorgefunden habe?

Dieser Traum kam ihm bei seinem Erwachen weniger unsinnig vor, als es sonst Träume zu sein pflegen, und es schien ihm der Mühe werth zu sein, einen Ausflug ins Gebirge zu unternehmen, schon um das Experiment zu machen, inwieweit an einem Traume etwas Wahres sein könne.

Um keinen Verdacht zu erregen, kleidete er sich in das rauhe Kostüm eines professionellen Jägers und fuhr, einen unförmlichen weichen Filz in die Stirne gedrückt, Gewehr und Jagdtasche quer übergehängt, auf der Eisenbahn nach der der Falda nächstgelegenen Station, wo er den Zug verließ, um gemächlichen Schrittes in der Morgenkühle die Hügel emporzusteigen, den Mund zum Pfeifen gespitzt, das Herz einer halben Hoffnung erschlossen.

Was hätte er nicht gegeben, um jenen Fetzen von Hut und mit ihm seine Seelenruhe wiederzuerlangen! Besser, wahrhaftig, wie Prete Cirillo, todt im Schatten der Grube liegen, als lebend im Schatten jenes entsetzlichen Hutes....

Das Wirthshaus „Zum Vesuv“ stand mit seinem alten, tomatenfarbigen Wahrzeichen, einsam und abgelegen am Rande der Bergstraße, angelehnt an ein Platanenwäldchen, in dem Fuhrleute und Eseltreiber ihr Raststündchen abzuhalten pflegten.

Es war kein Hotel für vornehme Engländer; aber immerhin konnte man dort ein Glas Wein, einen guten alten Streichkäse, Tabak und vorkommendenfalls auch einen Teller frischen Salat haben, gepflückt und angemacht von Giorgios groben Fingern.

Dieser Giorgio war ein untersetzter kräftiger Bursche, kugelig von Schädel wie von Hirn, ein guter Kerl im Grunde, und immer bereit, einem Nachbarn einen Gefallen zu erweisen, besonders wenn es eine halbe Lira dabei zu verdienen gab. Er war eben damit beschäftigt, einen am Fenstergitter hängenden Hammel in Stücke zu zerlegen, als er einen Jäger ohne Hund die Straße herauf- und auf sein Wirthshaus zuschreiten sah.

„Kann ich ein Glas Wein und einen Käse haben, mein Junge?“

„So viel Ihr wollt!“ beeilte sich Giorgio zu erwidern, indem er sich die blutigen Hände abwischte.

Der Jäger trat in ein kleines Gelaß des Erdgeschosses und blickte sich im Kreise um, als suchte er etwas. Dann ließ er sich an einem Tische niederfallen, mit der Haltung und Miene eines ermüdeten Mannes.

Es dauerte keine Minute, so war Giorgio schon zurück, mit Wein, Käse und einem Stück harten Brotes auf einem Teller.

„Ihr kommt mir so bekannt vor, junger Mensch; aber ich kann mich nicht entsinnen, wo ich Euch gesehen habe.“

Giorgio sah dem Jäger ins Gesicht. „Hm! Menschen treffen sich... Aber ich kann mich wirklich nicht erinnern....“

„Seid Ihr nicht vielleicht ein Verwandter jenes Salvatore, der da unten in Santafusca wohnt?“

„Das bin ich in der That... Aber er ist todt.“

„Ich weiß das. Armer Teufel! — Er war wirklich ein braver Mann, ein guter Mann. Jetzt liegt er im Grab, der Arme.“

Giorgio legte sich die offenen Hände auf die Brust. „Da hat man wieder einmal sehen können, was im Herrendienst herausschaut! Solange einer einen Tropfen Blut hat, saugen sie einen aus; den Leichnam dann, den bekommt der Hund.“

„Aha! Ihr wollt vom Baron sprechen?“ meinte der Jäger lachend.

„Von ihm und seinesgleichen; aber er ist freilich womöglich noch schlechter als die übrigen. Nicht einen Thaler hat mein Oheim hinterlassen, nach vierzig- oder fünfzigjähriger treuer Dienstleistung, während der Baron dort drinnen Säcke voll Geld mit den Dirnen verpraßt. Aber wart nur! Sie sagen, daß es nicht mehr lange mit ihm dauert!“

„So seid Ihr also wirklich derjenige, der vor einiger Zeit nach der Villa gekommen ist, um einiges von dort abzuholen?“

„Ich war vor vierzehn Tagen unten.“

„Ich bin ein Verwandter des Pfarrers von Santafusca.... ein Sohn seiner Schwester,“ sagte der Jäger in vertraulichem Tone.

„Don Antonio ist Euer Oheim? O, das ist ein frommer Mann!“

„Und da kommt es mir vor, als hätte ich Euch in Begleitung des Gemeindeschreibers —“

„Da habt Ihr ganz recht. Er hatte nämlich den Zimmerschlüssel.“

„Und Euren armen Oheim habe ich gut gekannt. Sein Tod hat mir wirklichen Kummer verursacht.“ Der Jäger hatte diese Worte in aufrichtigem Tone gesprochen.

„So seid Ihr also aus dieser Gegend?“

„Nein. Ich lebe in der Gegend von Neapel; aber ich komme oft zur Jagd heraus. — Heuer gibt es gar nichts zu schießen.“

„Das ist richtig. — Ein elendes Jahr.“

„Ja, richtig!“ fuhr der Jäger nach einem tiefen Athemzuge fort. „Da wir gerade bei dem Gespräch sind: Habt Ihr nicht vielleicht mit den andern Sachen auch einen Priesterhut fortgetragen?“

„Jawohl, jawohl,“ sagte Giorgio. „Ich habe ihn hier.“

Der Jäger streckte die Arme und Beine von sich und überließ sich einem großen Heiterkeitsausbruch.

„Ich habe den Hut. — Aber warum lacht Ihr so?“

Der andre lachte noch immer; er wand sich auf seiner Bank und konnte sich gar nicht mäßigen, bis er endlich den Kopf zwischen beide Hände faßte.

Die ungeheure Erleichterung, das Wonnegefühl, das jene Eröffnung ihm verursacht hatte, entziehen sich jeder Beschreibung. Nach so vielen Tagen der entsetzlichsten Angst und Seelenpein sollte er jetzt endlich das Phantom mit Händen greifen können, und das infolge einer Eingebung im Traume! Was wäre er nicht vor einer Viertelstunde noch bereit gewesen, für den Besitz des Hutes zu geben, und siehe da, das Schicksal machte ihm sozusagen ein Geschenk damit! Und einem Traume, einem Traume dankte er es!

„Jetzt werde ich Euch erzählen!“ sagte er nach einer Weile zum Wirth. „Don Antonio hatte seinen Hut im Zimmer Eures alten Onkels vergessen und erinnerte sich erst ein paar Tage später an den Umstand. Er ist eben ein Frommer und mit seinen Gedanken immer im Himmel. Und als er sich endlich erinnerte, war der Hut fort. Er war darüber in Verzweiflung, denn er hat nur den einen, und reich ist er nicht, wie Ihr wohl wissen werdet. Er gibt eben den Armen womöglich auch das Hemd vom Leibe! Nun war ich gerade anwesend, als der Sekretär zu ihm kam — wie heißt er denn nur?“

„Jermolino.“

„Richtig! Also der Sekretär sagte, daß möglicherweise Ihr ihn mit den andern Sachen fortgetragen haben könntet.“

„Das ist wahrhaftig eine ganze Komödie! — Nun, mir ist es nicht eingefallen, was es mit dem Hut für eine Bewandtniß haben könnte. Es war so wenig zum Wegtragen da, daß ich das Ganze nur so durcheinander in einen Sack geschoben habe —“

„Don Antonio wird Euch als Kirchenräuber anklagen.“

„Ich ein Dieb? — Freilich hätte ich daran denken sollen; aber ich habe es ohne böse Absicht gethan.“

„Ihr versteht wohl, daß ich Spaß mache. Ein Dieb, ohne es zu wissen, wie Pulcinella im Puppentheater!“

Der Jäger goß sich aus dem Kruge Wein ein und stürzte ein gutes Glas voll hinunter; eine sanfte Wärme verbreitete sich durch seine Glieder. Wäre Giorgio nicht solch ein Stock gewesen, es hätte ihm unmöglich entgehen können, wie des Jägers Augen in sonderbarem Lichte funkelten...

„Ihr verdient wegen Kirchenraubes in die Hölle zu kommen,“ wiederholte der Jäger immerfort unter lautem Lachen, wobei er den Tisch mit den Fäusten bearbeitete.

„Gott bewahre mich davor, die Seele um solch eines Pappenstieles willen zu verlieren! Gleich werdet Ihr es sehen, das Prachtstück von einem Hut! Er ist schäbig wie der Esel unsres Müllers. Ich habe ihn auf einem Stuhl daliegen sehen und habe gedacht.... was habe ich nur gedacht? — Ich weiß es wahrhaftig selbst nicht. Aber so viel ist sicher: er ist nicht einmal zur Vogelscheuche gut genug... Ich will ihn jetzt einmal holen.“

Der Jäger blieb allein. Er hörte Giorgios Holzschuhe hinter der Mauer eine Holzleiter hinaufklappern, dann über seinem Kopfe den Dachboden entlang schlürfen; er hörte, wie jener stehen blieb, offenbar, um im Sacke zu wühlen. Und er saß da, die Augen auf den Fußboden geheftet, trommelte mit den Fingern und lachte lautlos, die weißen Zähne zeigend. War er doch im Begriffe, Don Cirillo den letzten und entscheidenden Streich zu versetzen! — Er lachte mit einem eisigen Lachen; aber dabei fühlte er das kranke Herz heftig gegen seine Rippen hämmern.... Im Hut stak ja ein Endchen von der Seele des Prete, und das bevorstehende Wiedersehen mit jenem Alp seiner Nächte erfüllte ihn mit Furcht.

* * *

Nie würde er sich für einen solchen Feigling gehalten haben. Aber vielleicht sind wir's alle, jung wie alt, die wir im weiten Meere der Ereignisse segeln....

Oben ertönten wieder die Holzschuhe auf dem Fußboden — klapperten jetzt schwer die Leiter herunter. Der Jäger stemmte die Ellbogen auf den Tisch und erwartete unbeweglich und mit gleichgiltigem Ausdruck das Eintreten des Wirthes. Aber dieser hatte sich einen kleinen Scherz ausgedacht. Plötzlich erschien im Rahmen eines Fensterchens, das dem Raum unter der Stiege Luft zuführte, ein Kopf mit einem Priesterhute bedeckt, und begann mit grober Stimme und weit aufgerissenen Augen Alleluja! Alleluja! zu singen.

Beim Anblick der grotesken Erscheinung zuckte der Jäger zusammen, derart, daß er mit der Hand den Weinkrug umwarf. Es fehlte nicht viel, so hätte er vor Schreck geweint. Aber schon war der Wirth, lachend, höchlichst zufrieden mit dem aufgeführten Stückchen, wieder eingetreten. Er ahnte nicht, was er mit seinem albernen Spaß einem schwer Herzleidenden angethan....

Auch der Jäger zwang sich, kaum daß er den ersten Schreck überwunden, zu lauter Heiterkeit. Die Gelegenheit, seine Unbefangenheit zu zeigen, war zu verführerisch, als daß er lange an den Zustand seines Herzens hätte denken können. Er lachte, lachte, während sein angstverzerrter Blick wie behext an dem unförmlichen, zerknitterten Scheusal von Hut hing, das Giorgio vor ihn auf den Tisch hingelegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Liebhaber von Schlangen.

Ueber einige merkwürdige koreanische Sitten wird der Londoner „Times“ berichtet: „Jedes Haus hat einen Keller, nicht um Wein darin aufzubewahren, sondern um Hitze aufzuspeichern. Die Mündung des Kellers liegt etwas vom Hause entfernt. In einer kalten Nacht wird das Luftloch mit Zweigen, Holzscheiten und andern brennbaren Stoffen angefüllt. Ist das Feuer einmal gut im Gange, so kann es Stunden lang brennen und das Haus die ganze Nacht erwärmen, besonders da die Häuser fast alle einstöckig sind. Nach den Eskimos essen die Koreaner am meisten von allen Völkern der Welt. Deshalb schlafen sie auch so viel. Sie essen eigentlich immer. Ihr Lieblingsgericht ist junges Hundefleisch und ihr Lieblingsgetränk japanisches Bier. Selbst Wien und München liefern kein vortrefflicheres Bier, als die kaiserl. Brauerei in Tokio. Wie alle Orientalen, verzehren die Koreaner unglaubliche Mengen Fische. Häringe ziehen sie allen anderen vor. Diese werden im Dezember gefangen, aber erst im März verspeist. Von Früchten gibt es auf Korea am meisten Wassermelonen. Kartoffeln sind gesetzlich in den Bann gethan und ihr Anbau ist verboten. Gasthäuser gibt es auf Korea nicht, wohl aber sog. Rasthäuser, wo der Reisende seine Mahlzeit sich selbst kochen kann. Auch japanisches Bier ist dort zu haben. Die Koreaner sind auch große Thierfreunde. Besondere Verehrung genießen die Schlangen. Kein Koreaner wird eine Schlange tödten, aber selbst der Aermste sein Mahl mit einer solchen theilen. Wie in China, blüht auch auf Korea die Wahrsagerei, die besonders von den Blinden betrieben wird. Ihr Hauptgeschäft ist die Teufelsaustreibung, wobei der Teufelbeschwörer allerdings einen teuflischen Lärm macht. Mitunter sperrt er auch den Teufel in einer Flasche ein und trägt ihn dann an einen Ort, wo er keinen Schaden anstiften kann.

— Beruhigung. — Gast: Kellner! Das scheint ja eine nette Wirthschaft zu sein. Soeben finde ich in meiner Suppe eine Nadel! Wenn ich nun die Nadel mit verschluckt hätte — — Kellner: O, das wäre nicht so schlimm geworden; Sie sehen ja, es ist eine Sicherheitsnadel!

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Von den Bildern in den Zigaretten-Schachteln. — Wie sie entstehen. — Spezialitäten-Künstlerinnen und Fabrik-Mädchen als Modelle. — Noch eine Stimme gegen die Sommerfrischlerei. — Der moralische Katzenjammer nach der Vakanz. — Wie man Operetten stiehlt.

New York, 13. September 1894.

Wenn sie irgendwo erfinderisch in der Kunst des Anzeigens sind, so ist es hier bei uns im Dollar-Lande. Der Geschäftsmann ist dazu gezwungen immer neue Köder für das Publikum herbeizuschaffen, denn das letztere ist in dieser Beziehung außerordentlich verwöhnt und beißt nur auf etwas Auserlesenes an.

Gewöhnlich gehört zu einer originellen Reklame Nichts als ein guter Einfall. Einen solchen hatte unzweifelhaft jener Zigaretten-Fabrikant, welcher seit geraumer Zeit seine Zigaretten mit den bekannten Photographien reizender junger Damen, meist vom Theater, in die Welt sendet. Es ist eine Thatsache, daß der Schlaukopf auf diese Weise ein Vermögen mit seinen „Glimmstengeln" erworben hat, obwohl dieselben von der üblichen Trostlosigkeit sind. Die Spekulation auf die Empfänglichkeit besonders der jungen Leute, welche ja in erster Linie Zigaretten-Raucher sind, erwies sich als völlig richtig. Ja diese Empfänglichkeit geht sogar so weit, daß die Schulknaben diese Miniaturbilder sammeln und unter einander damit einen schwunghaften Handel treiben, gerade so wie mit Briefmarken und anderen Werthsachen. Man kann hier in New York keine Schachtel Zigaretten auf der Straße öffnen, ohne daß nicht sofort ein halb Dutzend Bengels herbeigestürzt kommen mit dem stadtbekannten Ersuchen: "Hey, boss, gimme de picter, will yer?"

Diese Zigaretten-Bildchen haben ihre eigene Geschichte, die reich ist an interessanten und selbst sensationellen Kapiteln. Zum Exempel: ein Mann in New Jersey kaufte sich — es ist ungefähr ein Jahr her — eine Schachtel Zigarretten. Als er sie öffnete, fiel er fast auf den Rücken, denn von dem beigefügten Bildchen lächelte ihm das Gesicht seiner besseren Hälfte entgegen. Aber damit nicht genug, präsentirte sich die Holde noch im Choristinnen-Kostüm und auf einem Bicycle. In heller Wuth stürmte er nach Hause und forderte von seiner Frau eine Erklärung. Dieselbe schwor ihm, daß sie von der ganzen Geschichte Nichts wüßte. Daraufhin stieg er dem Zigaretten-Fabrikanten auf's Dach und nun löste sich das Räthsel in höchst einfacher Weise. Für das betreffende Bild hatte eine bekannte Akrobatin und Bicycle-Fahrerin gesessen, aber der Zigaretten-Fabrikant fand ihr Gesicht nicht hübsch genug und so hatte sich der Photograph mehr genial als anständig in der Weise aus der Affaire gezogen, daß er den Kopf irgend einer Photographie kurzer Hand auf den Rumpf der Akrobatin setzte. Daß er da gerade das Bild der Gattin des biederen New Jersey-Mannes erwischte, war freilich Pech.

Natürlich blieb der erwähnte Zigaretten-Fabrikant nicht lange der Einzige, welcher mit seiner Reklame die Sahne abschöpfte, wie man zu sagen pflegt. Es dauerte nicht lange, so machte ihm die Konkurrenz das Kunststück nach und heute gibt es eine Menge Fabrikanten, welche ihrer Waare die Miniatur-Photographien beifügen.

Sie beschäftigen sogar besondere Agenten, deren Aufgabe es ist, geeignete Persönlichkeiten als Modelle für die Bilder aufzutreiben. Diese Agenten wiederum setzen sich mit verschiedenen Photographen in Verbindung, welche die Bilder zu liefern haben. Bei der großen Nachfrage genügen die Damen vom Theater schon lange nicht mehr und so annonciren die Photographen nach jungen Mädchen, die sich in Tricots photographiren lassen wollen und verpflichten sich zugleich das Kostüm zu liefern — soviel davon vorhanden ist. Auf diese Anzeige melden sich Schaaren junger Mädchen. In der Regel sind es Mädchen, die in Fabriken arbeiten und deren Eitelkeit es schmeichelt, wohlverpackt in einer Zigaretten-Schachtel über die Vereinigten Staaten zu reisen und hier und da einem leicht entzündlichen Ladenschwengel den Kopf zu verdrehen — im Bilde. Sehr naheliegend ist es, daß die Mädchen in den Zigaretten-Fabriken selber, die sogenannten "cigarette-girls", sich in erster Reihe dazu drängen, als Begleitbild für ihr eigenes Fabrikat photographirt zu werden. Für dieses Modellstehen erhalten die Mädchen eine entsprechende Vergütung, die jedoch ziemlich bescheiden ist.

Noch bescheidener ist die Vergütung für die Damen der Bühne, welche sich für die Zigaretten-Reklame hergeben. Durchschnittlich sind sie mit der Verbreitung ihres Bildes allein völlig zufrieden, weil sie das bekannt macht. Die bekannteren Theater-Damen geben sich dazu höchst selten her und wenn ihre Bilder trotzdem in Zigaretten-Schachteln erscheinen, so geschieht das meist ohne daß sie darum wissen. Ihrer eine hat vor Kurzem vor Gericht energisch dagegen protestirt, von einem Zigaretten-Fabrikanten als Reklame benutzt zu werden und ist auch in der That erfolgreich gewesen. Aber im Allgemeinen hat Keine Etwas dagegen einzuwenden, eingedenk des Wortes: "Every little helps."

* * *

Die Sommer-Saison, in der großstädtischen Bedeutung des Wortes, nähert sich jetzt rasch ihrem Ende. Man kann das aus verschiedenen Anzeichen erkennen. Das hervorragendste davon ist der typische Sommerfrischler, der in Schaaren zur Metropole zurückkehrt. Mit Rücksicht hierauf hat es ein hiesiges Blatt für an der Zeit gefunden, einen Artikel zu bringen, in welchem es gewaltig gegen die Sommerfrischlerei zu Felde zieht und derselben all' und jeden Nutzen abspricht. Zum Theil ist das richtig, wie ich in meinem letzten Schreiben in kurzen Strichen nachzuweisen versuchte. Diejenige Art Sommerfrischlerei, welche ohne Bedürfniß und nur des Zeittodtschlagens wegen als Modepflicht betrachtet wird ist entschieden von Uebel. Aber wenn in dem genannten Artikel auch gegen den wirklich Erholungsbedürftigen gewettert wird, so ist das zu weit gegangen. Es heißt da nämlich, daß auch für ihn der Aufenthalt im Lande nur demoralisirend wirke. Der junge Mann im Geschäfte oder das junge Mädchen seien nach Rückkehr vom Lande für Geschäft und Haus völlig verdorben. Die absolute Freiheit, deren sie sich eine Zeit lang erfreut, das süße Nichtsthun im Grünen und unter dem lachenden blauen Himmel lähme alle Thatkraft und sie wollen nicht mehr in das alltägliche Joch zurück. Alles flöße ihnen Widerwillen ein und sie seien zu Nichts mehr zu gebrauchen.

Das ist Alles Unsinn! Aus einem Floh ist hier wieder 'mal ein Elephant gemacht, nichts weiter. Es ist nur zu natürlich, daß die schönen Tage von Arranjuez, die nun vorüber sind, den bekannten moralischen Katzenjammer erzeugen. Aber dieser dauert nicht lange. Ein paar Tage vergehen bis die etwas eingerosteten Räder wieder geschmiert sind und dann arbeitet die Maschine wieder glatt und ohne Störung wie zuvor und die Vakanz ist Nichts als eine schöne Erinnerung. Mit dem Eintritt der ersten rauhen Witterung und der Wieder-Eröffnung der Theater rückt das reizende Bild aus der Sommerfrische in nebelhafte Ferne.

* * *

Und gerade diese Saison verspricht, was das Theater anbelangt, mehr als je zuvor. Bereits jagt eine sogenannte Operette die andere, die erfolgreichste davon "The little Trooper" im Casino mit der niedlichen Della Fox als „Star". Die Operette ist aus dem Französischen und der unverschämteste Diebstahl sowie die frechste Vergewaltigung der Rechte Anderer, die wir hier noch erlebt haben. Der hiesige Librettist und Komponist oder wer lacht da, haben das Original einfach auf ihre Weise verhunzt, der letztere hat sich sogar dazu herbeigelassen, einige Nummern aus seinem „eigenen Kopfe" hinzuzufügen und nun segelt das Werk vergnügt unter amerikanischer Flagge und amerikanischem Namen. Von den wirklichen Autoren keine Spur. Das ist unsere nationale Kunst!

H. Urban.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special.	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	3 00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn. (ERIE LINES) Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† . 0 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7 55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7 45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio. Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn. Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.20 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 V